

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Schamp, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 123.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 123.

Nr. 190.

Montag, den 3. November 1924.

96. Jahrgang.

Die Lage in England.

Am 18. November endgültig Zusammentritt der Baldwin-Regierung.

TU. London, 1. Nov. Wie in politischen Kreisen verlautet, soll das künftige englische Kabinett bereits am 18. November endgültig zusammentreten. Die laufenden Geschäfte dürften in der darauf folgenden Woche aufgenommen werden. So bleibt den neuen Ministern drei Wochen Zeit, um sich in die schwebenden Angelegenheiten hineinzuordnen.

Die Untersuchung des Sinowjew-Briefes.

TU. London, 1. Nov. Wahrscheinlich wollen sich die Arbeiterminister an der Untersuchung des Sinowjew-Briefes beteiligen; doch dürfte im Laufe der nächsten Woche der Kabinettswechsel stattfinden. Der endgültige Beschluß wird von dem Kabinett am Dienstag gefaßt werden. Der Untersuchungsausschuß für die Echtheit des Sinowjew-Briefes hat mit seinen Arbeiten begonnen. MacDonald hat beschlossen, falls der Brief sich als Fälschung herausstellt, eine Entschuldigung an die Sowjet-Regierung zu richten. Baldwin befindet sich zur Erholung auf dem Lande. Der konterrevolutionäre Wahlerfolg ist so hart, daß das neue Kabinett wahrscheinlich nur aus konservativen Ministern bestehen wird. Churchill dürfte keinen Platz in der Regierung finden.

London, 1. Nov. Den Wählern zufolge wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß das Kabinett erst am Donnerstag oder Freitag zurücktritt.

Außen Chamberlain wird Außenminister.

TU. London, 1. Nov. (B. Z.) Sämtliche Morgenblätter bestätigen, daß der Außenminister im kommenden konservativen Kabinett Außen Chamberlain sein wird. Das Portefeuille wurde ihm von Baldwin anvertraut und er hat es angenommen.

London, 1. Nov. Witterungsberichten zufolge treffen Aquilini und Lloyd George heute in London auf, um die Zukunft der liberalen Partei zu erörtern.

Der chinesische Krieg.

Gegleiches Vordringen der mandchurischen Truppen.

TU. New York, 1. Nov. Nach Meldungen aus Tokio haben die mandchurischen Truppen den in der Nähe der mandchurischen Grenze liegenden wichtigen Hafen Tschingwangtan eingenommen. Die Tschingwangtan im dortigen Abschnitt befinden sich auf dem Rückzug. Auch die Verteidiger Schanghai-Kwans wurden zum Abzug gezwungen. Die Truppen der Mandchuren setzen den Marsch auf Peking fort. Nach Meldungen aus Schanghai erwartet man, daß einige Führer der Schanghai-Truppen eingetroffen sind, auch dort das Wiederaufleben des Kampfes.

London, 1. Nov. Neuer erfährt aus Tokio, daß nach einem von Tschingwangtan veröffentlichten Communiqué die Truppen der Mandchuren die Städte Schanghaiwan, Schingwangtan und Peking einnahmen, wobei 30 000 Tschingwangtan gefangen genommen und 100 Kanonen erbeutet wurden.

Gefährliche Lage in Tientsin.

Paris, 1. Nov. Die Chicago Tribune berichtet aus Peking, eine gefährliche Lage habe sich in Tientsin entwickelt, wo Wu-Wei-Fu sein Hauptquartier aufgeschlagen habe. Man befürchtet ernste Unruhen in der Stadt, da Tausende von geflohenen Soldaten der bei Schanghaiwan geschlagenen Armee in Richtung auf Tientsin im Anmarsch seien. Japanische Verstärkungen werden stündlich erwartet, um die Fremdenüberläufer zu schützen. Im Chinesenviertel der Stadt herrscht eine Panik. Wu-Wei-Fu sage sei infolge der Niederlage an der Schanghaiwan-Front kritisch. Er habe versucht, Friedensverhandlungen mit General Feng Yu-Hsiang einzuleiten. Wu-Wei-Fu schlägt vor, daß sich alle Parteien auf der Grundlage des Status quo einigen und die Zentralregierung in die Mandchuren zurückkehren und die Zentralregierung anerkennen solle. Da Wu-Wei-Fu Lage verzweifelt erscheine, sei es sehr unwahrscheinlich, daß der kaiserliche mandchurische Kriegsminister diese Bedingungen annehmen werde und General Feng Yu-Hsiang könne gleichermaßen entschlossen, bis zum Siege durchzukämpfen.

Das neue chinesische Kabinett.

Paris, 1. Nov. Nach einer Savas-Meldung aus Peking ist das neue chinesische Kabinett gebildet worden. Quang-Fu ist zum interimistischen Ministerpräsidenten und Wang zum Außen- und Finanzminister ernannt worden. Beide sind Anhänger von Feng-Yu-Hsiang.

Neue Militärrevolte in Brasilien.

TU. Berlin, 1. Nov. (B. Z.) Das Berl. Tageblatt läßt sich aus Buenos Aires berichten: In Brasilien sind neue Militär-Unruhen ausgebrochen. In der Stadt Rio Grande de Sul kam es zur Meuterei einer Garnison. In der Nähe der Grenze von Argentinien sind die brasilianischen und militärischen Behörden gestreift.

Die Krise in der Demokratischen Partei.

Ein außerordentlicher Parteitag in Berlin.

Formelle Ueberbrückung der Gegensätze.

W. Berlin, 2. Nov. Im Sitzungssaal des preussischen Landtages fand heute der außerordentliche Parteitag der Demokratischen Partei statt. Außer den Parteiführern Koch und Erkelenz waren u. a. noch der preussische Landtagspräsident Wendorf, Graf Bernstorff und der Oberbürgermeister Petersen anwesend.

Reichsminister a. D. Koch gab zunächst einen eingehenden Bericht über die politische Lage, verteidigte die bisherige Politik der Demokratischen Partei und betonte, daß die Ueberzeugung von der Wichtigkeit dieser Politik, die zunächst sehr unpopulär gewesen sei, jetzt in allen Kreisen wachse. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Koch dann der Frage des Eintritts der Deutschen in die Regierung zu und stellte zusammenfassend fest, daß nach seiner Ansicht die deutsche Außenpolitik mit einer solchen Partei an maßgebender Stelle in der Regierung zur Erfolgslosigkeit verurteilt sei. Aber auch innerpolitisch wäre der Eintritt der Deutschen in die Regierung in diesem Augenblick eine schwere Gefahr und würde zu inneren Wirren und damit zu katastrophalen Rückschlägen im Wirtschaftseben führen. Weiter erklärte der Redner, daß das Ansehen der Demokratischen Partei nach rechts Deutschland von Krise zu Krise führe. Zum Schluß bezeichnete er es als die Aufgabe der Demokratie, den Staat mit Volksgesinnung zu erfüllen und das Volk mit Staatsgeist.

Reichswirtschaftsminister Hamann begrüßte den Anfang der Verhandlung der Wähler und die Gesinnung und Befreiung der deutschen Wirtschaft. Er ging dann eingehend auf die Meinungsverschiedenheiten in der Demokratischen Partei ein und schloß mit der Hoffnung auf die Ueberbrückung aller Gegensätze in einer wahrhaft demokratischen Volksgemeinschaft.

Einstimmig angenommen wurde eine von Dr. Köhler-Berlin eingebrachte Entschließung, worin es u. a. heißt:

Der Parteitag erkennt nach eingehender Aussprache an, daß der bewährte Weg der Mitte nicht von der Partei verlassen sei. Die Politik der extremen Parteien müßte sowohl außen wie innenpolitisch unabsehbare Folgen haben. In dem von der Deutschen Demokratischen Partei ausgehenden Wahlkampf kämpfe die Demokratische Partei für eine entschlossene Durchführung der demokratischen Außenpolitik, für Freiheit des Reiches und des Meines und für Groß-Deutschland, für die Sicherung der deutschen Republik und für einen kraftvollen Liberalismus, der die Klassen-, Massen- und Standesgegensätze überwinde.

Eine Entschließung des demokratischen Reichsparteiausschusses.

TU. Berlin, 3. Nov. Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei faßte folgende Entschließung:

Der Reichsparteiausschuß der Demokratischen Partei freit die Reichstagsfraktion sein volles Vertrauen aus. Er bedauert das Ausbleiben einiger bewährter Mitglieder, stellt aber ausdrücklich fest, daß dieser Schritt jeder fruchtlosen Begründung entbehrt. Mit Entschiedenheit wendet sich der Ausschuß ferner gegen den in dem Aufruf der liberalen Vereinigung enthaltenen irreführenden Vorwurf der Konjunkturpolitik sowie gegen die dort aufgestellte

Behauptung, daß in der Deutschen Demokratischen Partei kein Raum mehr sei für die Arbeit an der Einigung des Liberalismus. Der Ausschuß steht in jedem Falle in dieser Hinsichtung gerade die Ablehnung von dem Einigungsziel, das die Deutsche Demokratische Partei seit ihrer Gründung verfolgt und weiter verfolgen wird. Der Ausschuß erwartet, daß die Partei wie bisher so auch weiterhin als Partei der Mitte die Interessen der deutschen Wirtschaft vertritt und hierbei wirksam den Kampf gegen die wirtschaftlichen Irrtümer der Sozialdemokraten fortsetze. In seine Mitglieder richtet der Ausschuß den Ruf, alles daran zu setzen, um die Geschlossenheit der Partei zu sichern und alle Mittel zur Verfügung zu stellen, damit der aufzugehene Kampf zum siegreichen Ende geführt wird.

Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei sind damit natürlich nur äußerlich überbrückt. Sie liegen auch tiefer, als daß sie sich durch einfache Entschließungen aus der Welt schaffen ließen. Das geht nicht zuletzt aus den immer noch anhängenden Austritten bekannter Persönlichkeiten aus der Partei hervor, die mit dem Kurie der Reichstagsfraktion nicht einverstanden sind.

Austritte aus der demokratischen Partei.

TU. Berlin, 1. Nov. Dem „Volksanzeiger“ wird aus München gemeldet: Der bairische Regierungskommissar im Ministerium des Inneren, Regierungsdirektor Wappler, ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten und hat sich bei der Deutschen Volkspartei als Mitglied gemeldet. — Ein weiterer aufsehenerregender Austritt wird aus Hof gemeldet, wo einer der führenden Männer in den Mittelfraktionen, der langjährige liberale Landtagsabgeordnete Rädermeister Schreyer, der bisher der Demokratischen Partei angehörte, eine Reichstagskandidatur für den bairischen Wahlkreis (Deutsche Volkspartei) angenommen hat.

TU. Lübeck, 1. Nov. Der Lübecker Generalanzeiger erfährt, daß der hiesigen Demokratischen Partei die Bürgervereinsmitglieder Eichenburg und Generaldirektor Neumark ausgetreten sind, ebenso der frühere Präsident der Handelskammer Boie, der nicht mehr der Bürgervereins angehört. Eichenburg hat gleichzeitig sein Bürgervereinsmandat niedergelegt.

Demokratische Kandidaturen.

TU. Karlsruhe, 1. Nov. Die Spitzenkandidaten der Deutschen Demokratischen Partei Wadens für die letzten Reichstagswahlen Minister a. D. Dietrich, Dr. Ludwig Haas, Chefredakteur Schödel wurden wiederum als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl am 7. Dezember aufgestellt.

TU. Berlin, 1. Nov. Für den Wahlbezirk Potsdam 2 wurden vom Bezirksparteitag der Deutschen Demokratischen Partei für die Reichstagswahlen Dornburg und Aufse für die Landtagswahlen Otto und Aufse als Spitzenkandidaten wieder aufgestellt.

TU. Hannover, 1. Nov. Der Parteitag der demokratischen Partei in Südhannover-Braunschweig stellte folgende Kandidatenliste zur Reichstagswahl auf: Spitzenkandidat Freiherr von Richthofen, Lehrer Otto Meyer-Braunschweig, Frau Elisabeth Hoffmeier-Hannover, Schmiedemeister Koonede-Thüne. Für die Wahlen zum preussischen Landtag kandidieren: Inspektor Partelt-Hannover, Chefredakteur Lange, Volkskassenscheiterin Anna Wolf-Hannover, Fabrikbesitzer Stauff-Hildesheim.

Auflösung des Flüchtlingskommissariats.

TU. Berlin, 3. Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Auflösung der Heimkehrerlager auf Grund der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 17. Dezember 1923 in der Hauptsache durchgeführt ist, ist das unter Leitung des Reichskommissars stehende Flüchtlingskommissariat für Zivildienstangelegenheiten und Flüchtlingsangelegenheiten des Reichspräsidenten vom 30. Oktober 1924 mit Wirkung vom 24. Oktober 1924 aufgelöst worden. Mit der Abwicklung der laufenden Geschäfte hat der Reichsminister des Innern den Referenten im Reichskommissariat, Brinmann, beauftragt. Die Abwicklungsstelle befindet sich in den bisherigen Geschäftsräumen des Reichskommissariats, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 134.

Bayern und der Artikel 10 der Reichsverfassung.

TU. München, 1. Nov. Vor einiger Zeit hat der Reichsfinanzminister durch Rundschreiben den Artikel 10 der Reichsverfassung über die Grundabgabegeldung dahin ausgelegt, daß durch ihn unmittelbar bindendes Reichsrecht geschaffen werde, und daß die vom Reich aufgestellten Grundabgaben nicht erst nach Erledigung durch die Landesgesetzgebung unmittelbar Reichsrecht erlangen. Die bayerische Regierung läßt nun erklären, daß diese vom Reichsfinanzminister vertretene Auffassung von ihr entschieden abgelehnt werde. Ueber die vom Reichsfinanzministerium zu erlassende Antwort ist gegenwärtig ein Schriftwechsel zwischen den beteiligten Ministerien im Gange.

Wahlaufrufe.

Grüße, die nicht angenommen werden.

Der demokratische Aufruf.

Der Wahlaufruf der Demokraten, unterzeichnet von der Reichstagsfraktion und dem Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei, ist nach dem Motto verfaßt:

„Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt Eurer Huld empfohlen sein.“

Man muß auch zugeben, daß der Aufruf durch seine Fassung kindlich wirkt. Er „reißt fest“, daß die anderen Parteien an den Uebeln der Gegenwart schuldig oder doch mitschuldige sind, unschuldig allein ist die Demokratische Partei. Der Reihe nach werden die Sozialdemokraten, die Nationaldemokraten, die Deutsche Volkspartei, auch das Zentrum, das die „heilige Krise wesentlich mitverschuldet hat“, dann die Sozialdemokratie...? Nein, hier steht der Rede Fluß. Der demokratische Aufruf konstatiert lebhaft, daß die Sozialdemokratie durch volkverleumdende Arbeit und Mitverantwortung am Staate überwunden werden müsse; aber ganz rein und gerechtfertigt steht doch nur die Demokratische Partei da. Sie gibt sich selbst die Zensur 1, die S. P. D. erhält die Zensur 2, das Zentrum die Zensur 3, Volkspartei und Nationaldemokraten erhalten die Zensur 4 und 5. Wird nun dem Parlamentarismus verziehen werden, weil wenigstens ein Gerechter unter den Säubern des Reichstags gefunden worden ist? Der Gerechte erregt, daß das deutsche Volk vor der Entscheidung stehe und die Demokratische Partei für ein freies Deutschland unter freien Wählern Europas kämpfe. Sonst noch für die Republik, die durch den Vorstoß der Reaktion mit innerer Auslöschung bedroht sei.

So hat ein verbrauchter Parteigeist diesen Aufruf nach dem abgebrauchtesten Klischee angefertigt. Was soll man dazu sagen? Alles Vergänglich ist nur ein Gleichnis, aber das Unzulängliche kein Ereignis.

Der sozialdemokratische Aufruf.

Der sozialdemokratische Aufruf unterscheidet sich von dem demokratischen in zwei Punkten: durch eine, wenn auch eingeschränkte Ehrlichkeit, die in der Erklärung der Sozialdemokratie über die Reichstagsauflösung zum Ausdruck kommt, und durch die unbeschränkte Demagogie des Wortes. Ehrlich gibt der Aufruf zu, daß die Sozialdemokratie nach dem Ausfall der Wahlen unausgesetzt auf die Auflösung des Reichstags hingearbeitet hat. Was sonst im Aufruf gegen Bürgerblock, Schutzgolf, Brotwucher, Lohnbruch, den Klassenkampf der Kapitalisten, die Ausbeutung der Schwachen usw. gesagt wird, ist uraltste sozialdemokratische Phrasologie und schon auf dem zweiten Parteikongress in Berlin 1919 durch die sozialdemokratischen Führer Cohen-Neuß, Kallisch und Wiffel treffend dahin charakterisiert worden, daß die Sozialdemokratie durch 50 Jahre die Massen belogen habe und sich nun außerstande sieht, mit einer verhehten Menge den Wiederaufbau Deutschlands sicherzustellen. Mit den Versprechungen ist allerdings der diesjährige Aufruf der Sozialdemokratie etwas vorfrisiert. Aus erklärlichen Gründen verzichtet die Sozialdemokratie darauf, dem deutschen Volk wieder einmal den Himmel auf Erden zu versprechen. Durchweg negativ gehalten, beschränkt sich der Aufruf in der Hauptsache darauf, den Feinden des Volkes und der Republik den Kampf anzufangen. Für die Sozialdemokratie steht der Feind rechts. Mit dieser Feststellung, die eine Brücke zum Reichstagsaufruf des Zentrums bilden soll, schließt der Aufruf. Der sozialdemokratische Aufruf erschien am Sonntag, den 26. 10., als der Reichsparteitag des Zentrums begann. Hat er das sozialdemokratische Stichwort: „Der Feind steht rechts!“ aufgenommen?

Wahlaufruf des Reichsbanners.

Bevor wir diese Frage beantworten, ist es nützlich, den Wahlaufruf des Reichsbanners zu betrachten. Er ist am gleichen Tage erschienen, nämlich am Sonntag, den 26. Oktober, und häuft stärker noch als der sozialdemokratische Aufruf alle nur erdenklichen Schmähungen auf die Monarchisten. Wieder mit den monarchistischen reaktionären Nationaldemokraten und Volksparteilern, den Wälfischen und Kommunisten, die unser Volk und Land an den Abgrund gebracht haben und dieses Ziel vereinigt forsetzen. — So steht wörtlich im offiziellen Aufruf des Reichsbanners zu lesen, der von dem Bundesvorsitzenden Köstling im Namen des ganzen Bundesvorstandes unterzeichnet ist. Vielfach genaug für eine Organisation, die angeblich den Schutz der Verfassung und der Verfassungsparteien will, und doch nicht der letzte Sinn des Aufrufes. Dieser Aufruf, der die sozialdemokratische, die demokratische und die Zentrumspartei auffordert, die Austragung der

Merseburg ?

Die Bochumer Kreisligavereine in Front!

Luz und M. B. B. Linden ernten weitere Punkte. — 1. F. C. Nürnberg Spitzenreiter. — Das Bochumer Damenschwimmfest.

Die Fußballergebnisse des Sonntags.

Gaufliga.
Luz Bochum — V. f. B. Dortmund 1:0.
M. B. B. Linden — S. C. 07 Gelsenkirchen 1:1.
Altenessen — Buer 07 2:0.
Union Gelsenkirchen — Essen 99 1:1.
Buer-Erle — Preußen Essen 1:1.
Langenbröck 04 — Arminia Marsten 3:2.
Dortmund 95 — Dortmund 08 4:1 (1).

Kreisligavereine.
Westfalia — S. C. Laer 2:3.
Preußen 07 — S. C. Dahlhausen 1:1.
Phoenix — T. S. B. Werne 1:1.
Dahlhausen 16 — Witten 92 0:1.
Sprengel — Gremfeld 1:3.
Wing-Waal — S. B. Hattungen 2:4.
S. B. Carpen — Preußen Königslee 2:1.
Grenschulte — Germania 06 1:2.

Gesellschaftsspiel.
Luz A. S. — Westfalia A. S. 2:3.

Märkische Liga.
Westfalia Werne — T. V. Cidel 3:0.
Dortfeld — Victoria Dortmund 0:1.
R. Sp. Kappel — Galtrop 02 1:2.
Preußen Wanne — Wanne 11 1:2.

A-Klasse.
Concordia — Stiepel 4:1.
Königslee 09 — Langenbröck 07 5:4.
Westfalia Weimar — Weimar 4:0.

B-Klasse.
S. C. Altenbochum — Vassensport 2:3 (1).
F. f. B. Wemmelhausen — Teut. Nieme 1:0.
Gelsenkirchen-Vollhausen — Eppendorf 3:0.

Spielplan.
S. B. Weimar — Essen 81 1:1.
Altenbochum Dortmund — Germania 06 (Altenbochum nicht angetreten).
Concordia — Westfalia 0:0 (abgebrochen).
Preußen Königslee — Westfalia Weimar 5:2.

Aus dem übrigen Westdeutschland.
Niederhellingau. Preußen Duisburg — V. f. B. Ruhrort 0:2. Union Krefeld — Duisburger B. 1:2. V. f. B. Bottrop — Union Hamborn 2:1. Vassensport Mülheim — Weidenfelder Sp. B. 0:5. Duisburg 99 — B. B. West 1:2. Hamborn 07 — Preußen Krefeld 0:2. Weidenfeld 06 — Oberhausen-Esternum 2:1.

Berg-Märk. Gau. Lura Düsseldorf — V. B. 04 Düsseldorf 0:2. S. u. S. Elberfeld — Fortuna Düsseldorf 0:0. Solingen 95 — Schwarz-Weiß Barmen 2:0. V. f. B. Remscheid — S. C. Düsseldorf 99 2:1.

Heinrichgau. Lura Bonn — Kölner S. f. A. 2:1. Kölsche 1900/02 — Mülheimer S. B. ausgefallen. Rheinort Sp. B. — Alemannia Aachen 6:0. Jugend Düren — Dürener Sp. B. 0:0. Germania Düren — T. S. B. M. Gladbach 0:1. V. f. B. Mägen — Kölner S. C. 0:3. Borussia M. Gladbach — V. f. B. Köln 4:0. Eintracht M. Gladbach — Bonner V. B. 1:1. Kölner S. C. 99 — Victoria Köln 2:1.

Westfalengau. S. f. A. Danabrad — Arminia Bielefeld 0:7. V. f. B. Bielefeld — Westfalia Aalen 6:0. Wimbener S. C. — T. S. C. 09 Grottau 1:2. S. f. A. Hann. Gau. T. S. B. Kassel 4:8. Göttingen 05 2:1. Sp. B. Göttingen — Kirchheim Kassel 1:1.

Südwestdeutschland.
Weiskirchener der Bezirksliga.

Bezirk Aachen. Sp. Bg. Fürtz — Wader München 0:0. Teutonia München — 1. F. C. Nürnberg 1:4. München 1850 — Bayern München 2:2. Nürnberg Sp. B. — Schwaben Ulm ausgefallen. Bezirk Württemberg/Baden. Stuttgarter Kickers — F. C. Freiburg 3:0. F. C. Mühlburg — V. f. B. Stuttgart ausgef. F. C. Bf. Bf. Bf. — V. f. B. Heilbronn ausgef. S. C. Freiburg — S. C. Stuttgart 0:0.

Heinrichgau. Pfalz Ludwigshafen — V. f. B. Mannheim 0:4. F. C. Pirmasens — Neudorf 0:3. W. T. R. Freudenheim — Pfälz Ludwigshafen 0:0.

Mainbezirk. F. C. B. Frankfurt — Union Alsbach 7:1. Offenbacher Kickers — Malveilla Frankfurt 0:0 abgebr. Hana 93 — S. C. Würfel 4:1. Rheinbecker-Saar. Borussia Neunkirchen — S. B. Arier 4:1. Saar Saarbrücken — 1. F. C. Saar ausgefallen.

Norddeutschland.
Weiskirchener der Bezirksliga.

Groß-Hamburg. Hamburger S. B. — Victoria Hamburg 3:1. F. C. St. Pauli — Concordia Hamburg 3:1. F. C. Altona 93 — F. C. Rotenburg 6:1. Holstein Elmshorn — Alsterfeld 3:2. St. Pauli Sport — Union Altona 3:5.

Süd-Hamburg. Hannover 96 — Schwarz-Weiß Essen (Gef. Spiel) 0:1. Werder Hannover — V. f. B. Weine 2:6. Eintracht Braunschweig — Hannover-Sp. S. C. 1:3. Sport Hannover — V. f. B. Braunschweig 1:5.

Schleswig-Holstein. Holstein Kiel — V. B. Gaarden 6:0 abgebr. Borussia Gaarden — Union Teutonia Kiel 0:0.

Westkreis. Weiskirchener — Jardsstafel 11:3.

Mittel-Hamburg. S. u. Sp. Bg. Magdeburg — Germania Magdeburg 2:0. Fortuna Magdeburg — Chemnitz B. C. 1:1.

Nordwestfalen. S. Fr. Leipzig — Sp. Bg. Leipzig 3:4. Fortuna Leipzig — Wader Leipzig 6:0. V. f. B. Leipzig — Halle 96 1:3.

Ostfalen. Sp. Bg. Dresden — Dresden 93 2:1. Dresdenia Dresden — Dresdener Sp. C. 1:1. Guts Muts Dresden — Ring Dresden 2:3. Dresden 06 — Brandenburg Dresden 0:1. Nadebeuler V. C. — V. f. B. Dresden 1:3.

Mittel-Hamburg. Sturm Chemnitz — Hellas Chemnitz 1:1. Teutonia Chemnitz — National Chemnitz 0:2. Preußen Chemnitz — Mittweida 99 6:1. V. f. B. Halle — V. f. B. Chemnitz 3:2.

Saalegau. Wader Halle — S. Fr. Halle 1:1. Merseburg 99 — Borussia Halle 1:1.

Damen-Schwimmfest des D.-S.-V. Bochum 1911.

Wasserball Blau-Weiß Bochum 96 — Gelsenkirchen 04 6:0 (4:0).

Gestern nachmittag veranstaltete der Damen-Schwimmverein Bochum von 1911 in der städtischen Badeanstalt vor gut besuchtem Hause ein Wasserballturnier, das gut besucht war und guten Durchschnittsport zeitigte.

Am Start
waren außer Bochum Gelsenkirchen, Oberhausen, Gladbach, Dortmund, Essen, Barmen vertreten. Das Fest wurde durch einen Prolog eingeleitet, dem sich ein Eröffnungsreiten des Damen-Schwimmvereins Gladbach anschloß. Eine Frauen-Lagenstaffel über 4 mal 50 Meter, an der Blau-Weiß Bochum und Gelsenkirchen 04 beteiligt waren, bot einen scharfen Kampf, aus dem die Bochumer Jungens mit neun Sekunden Vorsprung als Sieger hervorgehen konnten. Im Damenbrustschwimmen über 100 Meter konnte Altmann-Oberhausen wider Erwartung von Gladbach als erste durchs Ziel gehen, während Bochum nur die 3. Stelle belegte. Die Herrenbruststaffel über 4 mal 50 Meter war natürlich ein glatter und verdienter Sieg der Blau-Weiß. Auch die Damenlagenstaffel 4 mal 50 Meter wie die Damenfreistilstaffel über 10 mal 50 Meter sah die Bochumer Damen mit S. und A. Rehborn, Müller, Haupt am Start, wie erwartet, als Sieger. (Bei der Freistilstaffel lagar mit etwa 35 Meter Vorsprung.) Die Frauen-Brust- und -beliebigen Schwimmen holte sich Blau-Weiß Bochum.

Am Damenbrustschwimmen buchte Kreni. Rehborn Bochum mit 21 Punkten der Titel-Essen die beste Leistung für sich. Im Streckentauchen für Damen hielt Krumme-Barmen sich 52 Meter in 52 Sekunden unter Wasser und erzielte so die Höchstleistung. Dieser ereignete sich bei diesen Vorführungen ein Unfall. Kräulein Haupt hielt sich im Verhältnis zu ihren Kräften zu lange unter Wasser und wurde ohnmächtig, vielleicht hervorgerufen durch die Anstrengungen bei den vorangegangenen Kämpfen. Kurz entschlossen sprang Herr K. coli (V. S. B. 96) in vollem Anzug ins Wasser und konnte so größtes Unheil verhüten. Die Geistesgegenwart und das Pflichtgefühl des Herrn Nicolai verdienen besondere Anerkennung. Herr Haupt war nach wenigen Minuten wieder hergestellt.

Das Kürspringen für Herren blieb eine Deute Streusitz-Gasse, das Damenfreistilschwimmen wurde selbstverständlich von Kreni Rehborn-Bochum gewonnen, ebenso das Damenbrustschwimmen über 50 Meter, während Hanni Rehborn aus dem Seitenschwimmen über 50 Meter als Siegerin hervorging. Zwei Herren- und eine Damenstaffel vervollständigten das Programm.

Interessant waren die

Retungsvorführungen
des S. B. Blau-Weiß. Die Rettung, Ertrinkende ist eine der schwierigsten Aufgaben, die dem Schwimmer gestellt wird, die aber andererseits besonders für den Wasserportler von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Sie erfordert Mut und Geistesgegenwart, Willen, schnelles Handeln und andererseits Vorlicht, ja oft Kampf im Wasser mit dem zu Rettenden. Es gibt dort so viele Möglichkeiten, die der Augenblick bringt, und denen gegenüber der Rettende sich mächtig fühlen muß, wenn er nicht selbst sein Leben einbüßen will. Diese Vorführungen fanden daher auch dankbare Aufnahme beim Publikum.

Das Wasserballspiel
zwischen Blau-Weiß Bochum 96 und Gelsenkirchen 04 brachte nicht geahnte Überraschungen. Bald nach dem Anpfiff schoß Bochum schon den ersten Ball in das Gelf-

Hüttingen. Borussia Erfurt — Sp. Bg. Erfurt 1:3.

Brandenburg.

Meisterchaftsspiele der Oberliga.
Abteilung A. V. B. Lutzenwalde — Preußen Berlin 0:2. Norden-Nordwest Berlin — Spanbauer S. B. 2:2. Union-Berlin-Südwest — Gertha Berliner S. C. 1:1. Union Potsdam — Schöneberger Kickers 1:2.

Abteilung B. Alemannia Berlin — Wader Tegel 6:1. V. B. C. Brandenburg — Borussia Berlin 1:1. F. C. Niedeckerschönhausen — Union S. B. Charlottenburg 1:0. Union 92 Berlin — Berliner S. B. 92 3:2. Weiskirchener 1900 — Tennis Borussia Berlin 0:7.

Was die Verichte sagen.
M. B. B. Linden und Sp. C. 07 Gelsenkirchen spielen 1:1.

Dem Spiel, welchem mit großer Spannung entgegengekehrt wurde, nahm einen unentschiedenen Verlauf und entsprach im Großen und Ganzen dem Spielverlauf. Man bekam ein sehr flüssiges Spiel zu sehen, wenn auch der glatte Boden etwas hemmend auf die Leistungen einwirkte. Die Gäste traten ohne Papa Lindemann und Walben an, der eingetragene Ersatz fiel in keiner Weise ab. Gelsenkirchen 07 hatte in Michel eine treibende Kraft, er suchte sämtliche Situationen schnell zu erfassen und brachte kritische Augenblicke vor Lindens Tor; er war wohl der Beste auf dem Felde. Die Mannschaft hatte in dem Torwart eine gute Stütze und gab oft Proben seines Spielens ab. Lindens Elf zeigte ein gutes Spiel, was vor allen Dingen von der Hintermannschaft zu sagen ist. Mohr wurde mit Gogalla gut festgesetzt, allerdings zog er manchmal den Kürzeren. Der Sturm spielte recht gut zusammen, gegen Ende manchmal recht ungenau. Der Unparteiische, Herr Mohr von Duisburg, leitete einwandfrei. Die Gäste wählten den Wind als Hundesgegenfassen und können bald nach Anstoß durch den Halbsinken in Führung gehen. Kurz darauf zieht sich Gogalla nach einem Zusammenstoß eine Knieverletzung zu; nach einigen Minuten tritt Gogalla wieder ein. Man sieht bis zur Halbzeit einen abwechslungsreichen Punktelampf. Gelsenkirchen kann bis zur Pause den Vorsprung halten.

Bei Wiederanstoß merkt man sofort, daß sich die Gäste etwas vorgenommen haben. Sie drängen 07 vollständig in ihre Hälfte zurück; das Tor der Gelben ist dauernd in Gefahr. Die schönsten Sachen werden jedoch vom Lindener Sturm

feuert. Der Torwächter verließ dann unüberhinderliche seinein Platz und gab so für das 2. Tor frei. Dadurch wurde gemacht, wurde er unachtsam und mußte sich bis zur Halbzeit auch das 3. und 4. Tor einstecken lassen. Nach dem Platzwechsel, der nun den Bochumern auch noch das gute Feld lieferte, ging die Blau-weiße Mannschaft noch schufreudiger an die Arbeit. Doch waren die Gelsenkirchener jetzt stark auf Abwehr eingestellt, wurden aber schließlich doch von den Blau-Weißen Engel und Bloß in Schach gehalten, kamen kaum zum Schuß und mußten sich bis zum Schluß noch zwei weitere Tore einstecken lassen. Der Pfiff des Unparteiischen verhinderte es, daß auch der siebente Ball noch in Rechnung gestellt wurde.

Bochum hat einen verdienten Erfolg zu verzeichnen gehabt, der dann auch noch abends bei Konzert und Vorträgen im Parkhaus gefeiert wurde. R-nn.

Die Ergebnisse:

Jugendlagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Blau-Weiß Bochum 96 2,26,1, 2. Gelsenkirchen 04 2,27.

Damenbrustschwimmen 100 Meter: 1. Altmann D. S. B. Oberhausen 1,39,2, 2. Safran Gladbach 1,39,2, 3. Feld Bochum 1,43,2.

Herrenbruststaffel 4 mal 10 Meter: 1. Blau-Weiß Bochum, 1. Mannschaft, 2,25,1, 2. Gelsenkirchen 04 2,30,2.

Jugendbrustschwimmen 4 mal 50 Meter: 1. D. S. B. Bochum 2,41,1, 2. D. S. B. Oberhausen 2,45,4, 3. D. S. B. Dortmund 96 3,3,3.

Jugendbrustschwimmen 50 Meter: 1. Saleder Bochum 38,4, 2. Brock Bochum 39, 3. Hellmann Gelsenkirchen 41,2.

Jugendbeliebigenchwimmen 50 Meter: 1. Niebold Blau-Weiß Bochum 96 32,4, 2. Gerle Blau-Weiß Bochum 96 34,1, 3. Günther Gelsenkirchen 04 34,2.

Damenfreistilstaffel 10 mal 50 Meter: 1. D. S. B. Bochum 7,33,4, 2. D. S. B. Dortmund 96 8,14,1.

Kürspringen für Damen: 1. A. Rehborn Bochum 21 Punkte, 2. Stiepel Essen 20 Punkte, 3. Drost Essen 06 19 Punkte.

Damenfreistilschwimmen 100 Meter: 1. A. Rehborn Bochum 1,15, 2. A. Rehborn Oberhausen 1,20,3, 3. S. Rehborn Bochum 1,24,2.

Kürspringen für Herren: 1. Strauß Essen 06 30,4 Punkte, 2. Nidel Bochum 29,6 Punkte, 3. Siller Bochum.

Streckentauchen für Damen: 1. Krumme Barmen 52 Meter 52, 2. Altmann Oberhausen 47 Meter 45,3, 3. Schmidt Gladbach 40 Meter 59,3.

Herrenlagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Blau-Weiß, 1. Mannschaft, 2,11,2, 2. Gelsenkirchen 04 2,20, 3. Blau-Weiß, 2. Mannschaft.

Damenbruststaffel 4 mal 50 Meter: 1. D. S. B. Oberhausen 3,58,2, 2. D. S. B. Bochum 3,05, 3. D. S. B. Gladbach 3,98.

Damenfreistilschwimmen 50 Meter: 1. S. Rehborn Bochum 38,4, 2. A. Errens Oberhausen 40, 3. A. Errens Oberhausen 43,4.

Große Preisstaffel 10 mal 50 Meter: 1. Blau-Weiß Bochum 96 5,11,2, 2. Gelsenkirchen 5,18.

Damenrückenchwimmen 50 Meter: 1. A. Rehborn 38,4, 2. A. Errens Oberhausen 43,2, 3. S. Rehborn Bochum 44,1.

versiebt, bis es endlich Eisenhardt in der Mitte der zweiten Hälfte gelingt, durch wohlplatzierten Schuß unter großem Jubel der zahlreichen Zuschauer zum Ausgleich einzufinden. Gelsenkirchen beginnt sich jetzt auf sein Können und bringt durch schon eingeleitete Angriffe Lindens Tor des öfteren in Gefahr, jedoch ist die Hintermannschaft stets Herr der Lage. Lindens Spiel ist abgeklaut und ist man zufrieden, einen Punkt in Linden gehalten zu haben.

Zum Schluß sei erwähnt, daß sich beide Mannschaften bemühten, einen schönen fairen Kampf vorzuführen, was ihnen in jeder Beziehung gelang.

T. S. B. Bochum liegt über V. f. B. Dortmund nur knapp 1:0.

V. f. B. Dortmund gelangte wieder einmal ein frisches, wenn auch geradliniges überausendes Spiel. Sie waren aber ihrem Gafteher durchaus gleichwertig und hätten gleichfalls einen Punkt verdient gehabt. Bochum ging bereits während der ersten Hälfte in Führung und konnte während des weiteren Kampfes diesen Vorsprung behaupten.

S. C. Dortmund 95 — S. B. Dortmund 08 4:1.
Ein überaus glatter Sieg der gut aufgetakelten 95er. Nachdem der S. C. 95 nun den S. B. 08 und vorher schon die Alemannen schlagen konnte, hat er die Vorherrschaft im Dortmunder Fußball wieder an sich gerissen.

V. B. Altenessen schlägt Buer 07 mit 2:0 Toren.
Der V. B. A. brachte dem Gast aus Buer in einem sehr mäßigen Kampf, in dem man von seiner Seite überzeugende Leistungen sah, die ersten Verlustpunkte bei. Bis zur Halbzeit sah man wenigstens noch vom Sturm des V. B. A. vorübergehend eine gute Leistung. In dieser Zeit fielen auch die Tore, und zwar nach der 15. Minute durch Schäfermeyer das erste und kurz vor dem Anpfiff das zweite.

Union Gelsenkirchen und Essen 99 spielen 1:1.
Union zeigte das wesentlich bessere Spiel und war vor allem nach der Pause stark überlegen. Neben war der Hintermannschaft des S. C. nicht bezuakommen; nur einer Unachtsamkeit Sillerbrands. Können es die Konter verdanken, daß sie nach etwa 15 Minuten zu einem Tore kamen. Essen alich gegen Schluß der ersten Hälfte durch seinen Linksaußen aus. Gegen Ende nahm der Kampf unter dem Vorzeichen nach dem Reagieren der Tore sehr unsichere Formen an.

Westfalia Bochum — V. f. B. Laer 2:3 (1:0).
Ein Punktelampf.

Eine stattliche Zuschauerzahl hatte sich auf der Westfalia-Kampfstätte eingefunden, als die Mann-

schaften den Platz betraten. Während man bei den Grünweißen Tepel und Schmidt vernicht, mußten die Laerer ohne den disqualifizierten Had II antreten. Beim Anstoß erhalten die Westfalen die Wahl, Laer den Anstoß.

Das Spiel zeigt vorerst garnichts. Beide Mannschaften reichlich aufgeregt spielen völlig systemlos. Weiberseitige Vorstöße finden ihre Erledigung bei den starrer arbeitenden Verteidigerpaaren. Nach 1/2 stündiger Spielzeit kommt etwas Zusammenhang in den Reihen der Westfalen. Der Erfolg bleibt auch nicht aus. In der 35. Minute gelingt es Hysel, eine Vorlage des Rechtsaußen über die Linie zu bringen. Westfalia führt mit 1:0. Laer strengt sich nun mächtig an — doch durch das taktisch falsche Spiel des V. Erasmittelstürmers werden alle erfolgversprechenden Angriffe zerstört. Laer drängt weiter — gefährliche Momente vor Wöfers Heiligtum — doch zu Erfolgen langt es nicht. Halbzeit 1:0 für Westfalia.

Nach Wiederbeginn beherrschen die Gäste das Feld. Nicht lange dauert es — und der Ausgleich ist erzielt. Schon nach weiteren 2 Minuten reißt Laer durch einen erzielten Kopfball des Halbsinken die Führung an sich. Laer setzt weiter Dampf auf. Nach weiteren 5 Minuten läßt der Westfalia Güter einen gerade nicht unhaltbaren Schuß Treutlers passieren. Alles glaubt nun, Laer würde den Torlegen vergrößern — doch es kam anders. Westfalia setzt Dampf auf — Laer gerät vollständig aus dem Konzept. Je planloser das Spiel der Laerer — desto besser werden die Grünweißen. Es entstehen äußerst kritische Momente vor Laers Heiligtum — doch man vernimmt bei den Westfalen den Torstoß. Die Überlegenheit hält an. Einen scharf auf's Tor gezielten Ball läßt Katskowski fallen — doch erwischt er das Leder noch eben auf der Linie. In der letzten Minute vor Anpfiff gelingt es dem heute unermüdlichen Hysel, das Ergebnis auf 3:2 zu stellen. Bei diesem Ergebnis bleibt es.

Die Mannschaften:

Von der Laerer Mannschaft hatte ich eigentlich mehr erwartet. Die Elf spielte sehr zusammenhängend. Der durchschlagskräftigere Laerer Sturm entschied das Spiel. Laer hatte im Sturm durch Treutler und Gelhaus seine besten Kräfte. In der Halbreihe war der unermüdliche Trasta der Beste Spieler. Die Verteidigung genügt. Katskowski im Tor zuverlässig wie immer.

Westfalia-Elf kämpfte sehr aufopfernd — doch im letzten Moment vernichtete man vor dem Tore die notwendige Energie. Hysel und Schüler waren im Sturm die besten Kräfte — letzterer bereitete bei der Abwehr in der 2. Halbzeit ganze Arbeit. Die Laererreihe spielte sehr aufopfernd. Von den Verteidigern war Katskowski der Beste. Wöfers zwischen den Pfosten war, abgesehen von dem 3. Tor, gut.

Der Unparteiische, der gegebenenfalls Schiedsrichter für dieses Lokal-Derby, leitete in allen Teilen äußerst korrekt.

Reichtatbleit.

Grasse (Horne) liegt im Weilenlauf zu Bielefeld.

Bielefeld, 2. Nov. Der von den Bielefelder Aeminen organisierte Straßenlauf über eine deutsche Meile — 7 1/2 Kilometer brachte einen schönen Erfolg. Zwar Kappke in organisatorischer Beziehung noch nicht alles vorbildlich, jedoch sorgten die große Anzahl der Teilnehmer (100), wie auch die starke Anteilnahme der Bevölkerung für einen guten Werbefolg des Laufes. Sieger bei den Senioren blieb den Erwartungen entsprechend der westdeutsche Meister Grasse (Horne) in 26:45,1 Min. Zweiter wurde Damos (Gidel) vor Kaffen (Arminia Bielefeld). — Im Mannschaftswettbewerb platzierte sich Westfalia Horne vor Arminia Bielefeld und Alemannia Dortmund.

Radport.

Der Bezirk Bochum des Ruhrlandes des Bundes Deutscher Radfahrer hielt am Sonntag unter Leitung seines Vorsitzenden Gerhard Passgen auf der alten Rennstrecke Bochum-Münster seine 6-Stunden-Kontrolltour ab. Zahlreich war die Beteiligung der nur Bochumer Fahrer, aber durch Stürze wurden die Reihen der Fahrer stark gelichtet, wie auch Bitt zum Aufgeben gezwungen wurde. Aber umso größer war die Leistung des alten unermüdlichen Alex Wäzberger, der trotz seines hohen Alters — er ist im 69. Lebensjahr — es noch wagte, in der vorgegebenen Zeit 115 Kilometer auf Drahtreifen zurückzulegen, dabei im Rumpelwerk Frische zurückkam, immer noch ein Vorbild für die jungen Radportler. Wäzberger sich in ihm doch ein Stück Frische des Radporters aus der Hochzeit bis in die heutige Zeit, hat er doch auf der ersten Bochumer Rennbahn schon manchmal seine Kräfte gezeigt, wie auch die ganze Entwicklung des heutigen Radportes seine Mitarbeit gewesen ist. Die Organisation der Kontrolltour war musterhaft und nahm alles einen einwandfreien Verlauf. Nachfolgend die Ergebnisse:

1a. 115 Kilometer (Drahtreifen): 1. Besshat, Sturmboegel, 4,55 Std. 2. Wäzberger, Alters- und Einzelschreier, 5,55 Std.

1b. 120 Kilometer (Schlauchreifen): 1. Antie, Sturmboegel, 4,49, 2. Köfmann, Sturmboegel, 4,49, 3. Scholz, Sturmboegel, 4,55, 4. Reinhardt, Sturmboegel, 5,08, 5. Ruffeneyer, Sturmboegel, 5,17, 6. Buchholz, 1923, 5,17, 7. Holzländer, 1923, 5,17, 8. Maas, Sturmboegel, 5,18, 9. Sumperbach, 1923, 5,41, 10. Schumacher, 1923, 6,41.

2a. 126,5 Kilometer (Drahtreifen): 1. Best, 1923, 5,25, 2. Kaffenau, 1923, 5,30, 3. Janzen, 1923, 5,58, 4. Schürmann, 1923, 5,59 Std.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handels: Dr. J. Bielefeld; für Lokales, Sport und Seite Nachrichten: Ernst Sente; für Provinzialles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwind; für Inserate und Ankünden: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Koppels Wohlfühle Tage

bieten auch in dieser Woche ganz besonders vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheiten!

Bedeutende Warenmengen

sind in sämtlichen Abteilungen wieder

neu eingetroffen!

Versäumen Sie es nicht, sich von der preiswerten **Qualitätsware** und **großen Auswahl** zu überzeugen!

Goldmet'6 Zwainboul
wie Sie wißt
Einfach unaußersahbar ist;
Ob nun mit, ob ohne Gips
Immer ist's ein Gips-
genieß.
Dampf, Zwainboulkoffen
Rindfleisch 5.

Pfaff-
Nähmaschinen
unübertroffen in Qualität

Billige Preise bei kulanten Zahlungsbedingungen.
**Allein-
verkauf A. Wolters**
Friedrichstr. 9 Telefon 1161.

Bei Nerven- und Herzschwäche
ist Sozon-Elixier das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrere prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 3,50 Bll.-Mk. Allein echt zu haben im
Wörthofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

**Elektrische Licht-
u. Kraft-Anlagen**
führen schnellstens aus
Stübner-Elektrizitäts-A.-G.
Telefon 2500, Bochum 1861, 1862.

Für den Herbst!

In hervorragender Auswahl:
Strümpfe
Unterzeuge
Handschuhe
Echt
Kamelhaar-Schlafdecken
Nur gute bewährte Qualitäten.
Außerst preiswert.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.

Hannoversche
Landwurst und
Dauerware
9-Pfd.-Paket 14.00 Mk.
einschl. Mettwurst
Ia. Qual. frei Haus unter Nachn.
L. Sattelkau
Uelzen i. H.

Einteller-Kartoffeln.
Im Laufe dieser Woche erwarten wir
bedeutende Mengen

Industrie-Kartoffeln
aus Sandboden. Der Verkauf findet
statt ab Bahnhofen und ab Lager Brück-
straße 11. Gegen wägige Berechnung
liefern wir frei Keller.
Lebensmittelgroßhandlung
Max Golewski & Co. b. S.
Bochum, Brückstr. 11.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Schnittmuster
nach Maß gezeichnet, tadelloso
passend, erhalten Sie nur
Zuschneideschule
Heinrich Belitz
jetzt Wittener Straße 6.
Neue Zuschneidekurse beginnen
jeden Montag

Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 283

Gerahmte Bilder

alter u. moderner
Meister stets in
größer Auswahl.
Reichhaltiges La-
ger in
**loosen Kunst-
blättern.**
Einrahmung
in eigener Werk-
statt mit elektr. Be-
trieb prompt und
billig.
Ständige Bilder-
Ausstellung.
**Central-
Buchhandlung**
W. Mummelthay
O. Marktstr. 31.

Zöpfe

rein deutsch. Natur-
haar von 8 bis 12
3,50 an. Aufstel-
leren in tagelangen
Räumen.
Dr. Werich,
Goethestr. 20,
gegenüber Alsbarn.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder - Korsetts
(2 aufeinanderlegender Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Kaffee Hackert

Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei
und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
Sandkranz.

Prima ostpreußische Butter

von 9 Pfund-Postpaketen an, sowie
H. Tilsiter Vollfettkäse
in Broten von 8 Pfund und größeren Quan-
titäten liefert laufend an Private, Hotels,
Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien, Kondito-
reien zu billigsten Preisen, unter Nachnahme.
Walter Bald,
Eier- u. Lebensmittelgroßhandlung,
Hastenburger, Ostpr., Tel. 369 u. 365.

Eröffnung morgen.

Besuchet die

Gemälde-Ausstellung Münchener Künstler

Unter anderem Werke von folgenden Künstlern:

Alois Bach	Aug. Weber
Otto Fedder	Prof. Fleischer
Alois Gabl	Prof. Max Gaisser
Hirth du Frènes	Prof. Hermannsdorfer
Prof. Hengeler	Prof. v. Höllin
Prof. v. Kalkreuth	Prof. W. v. Lindenschmidt
Heinr. Neppel	Karl Neppel
Prof. Morin	Phil. Röhl
Carl Spitzweg	Felix Schlesinger
Prof. Schmitzberger	Ad. Schreyer
Math. Schmidt	Steinmetz Noris
Fr. Voltz	C. L. Voß
E. Harburger	Rud. Wolf
	u. a. mehr.

Vom 4. bis einschl. 19. November, im großen
Saal des **Schützenhofes, Bochum.**

Eintritt 1 Mark.
Kinder und Schüler in Begleitung Erwachsener frei.
Geöffnet täglich von 10-6 Uhr ununterbrochen.

Weinhaus Sievers

Rottstraße Nr. 18 Telefon Nr. 3981
(Auto-Unterstellort)

Vornehmes Familienlokal

Anerkann feine Küche u. gutgepflegte
Weine zu zeitgemäßen Preisen.
Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.



**Gibt euren Kindern
nur das Beste!**

Für Ihre Kinder haben Sie bestimmt alles
übrig, denn sie bilden das kommende Ge-
schlecht, auf das sich Ihre Hoffnung richtet.

Die hygienische Herstellung und unser Klimaverfahren sind die Ursache,
dass „Schwan im Blauband“ von Kindern mit Vorliebe als Brot-
austrich gegessen wird, und Sie können ihnen so viel Butterbrote geben,
wie Sie wollen, weil dies nicht nur der geringe Preis der Feinkost-
margarine „Schwan im Blauband“ ermöglicht, sondern diese auch
durch ihre leichte Verdaulichkeit sich besonders für die Kinder eignet.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der
bekannten Packung.

**Schwan im
Blauband** frisch
gekönt

Der November
gemeinen die me-
Hauptursache die
warme, vom Ozean
erhaltenden Luft
in den durch die
Südströmung auf-
steigende Luft sich
enthaltenen Wal-
ständen nieder.
weitgehende Ab-
ten. Man nennt
Unterföhlige Luft
dem Sättigungs-
Staubteilchen in-
ein; ist vielmehr
sich bei weiterer
Beltropfen ab. A-
bel durch die wi-
ren oder kleinere
Feiner Blütensta-
die Entziehung d-
k a d i n e b e l h-
Auch, der in die-
So sind die Gr-
und B a f f e
Schlamm. Da-
ufo, oft überreie-
schen ihnen trotz-
die gefähtigt zu
über Großstädte
größeren Wasser
weicht vor dem
den oder überme-

Die Beamten

s. Das Kar-
verbandes der
Deutschen Ge-
seiner Vorstands-
Stellung zu den
1. November 19
Kartell bedauer-
tig vom Reichsfi-
stiner Mitarbeit
und in Kraft ge-
fassung, daß ge-
das Ortskassen
mitzuwirken hat-
und die Einstell-
ten. Das Ver-
als herausforde-
ter der Beamten
Wenn das rhein-
auf das Ortsk-
durch das neue
zeit ohne wesent-
hältnisse in Bea-
Ortskassen auf-
ner Weise geän-
daß eine ganze
November 1924
werden. Das r-
im ganzen eine
erfahren insofer-
Sonderklasse ge-
tona, Bandsche-
Röln, Ludwig
Mannheim ein-
war nicht best-
Sonderklasse die
Industriegebiet,
sen Orten, mit
Ludwigshafen,
versehen, währe-
selben vom Nie-
und Erneuerung
Striegebiet den
was eine erheb-
Das Kartell ist
tung hin dem
Ortskassenver-
gen worden ist.

Der selbst

55)
Der Staat
Arbeitszimmer
den Besuch an-
nützliche Mit-
verheirathet hat-
und ein kleine
mit einem gla-
Kungeln über
des Zimmers,
„Bitte seh-
Dr. Schil-
rem Erlaunen
„Sie sind
„Bitte seh-
„Sie sind
Der kleine
sehr: Nein, ich
„Aber —
schickt?“
Mit einer
Tanameister
Der Staat
die vergnügte
Kindlich autra-
brachte. Der
der Behörde
„Ich ver-
Tosias White
„Aber, b-
wohl nicht ge-
Namen mit-
den! In S-
bin so frei!“
Dr. Schil-
Staatsanwalt
Mit dem Ge-
Dr. Fried-
den Taname-
Wundwinkel
brachten in
Tanameister

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 3. Novbr.

Novemberebel.

Der November ist bekanntlich der Monat, der im allgemeinen die meisten Nebeltage aufzuweisen hat. Die Hauptursache hierfür ist darin zu suchen, daß feuchtwarme, vom Ozean kommende Luftströme sich mit den trockeneren Luftmassen des zu dieser Jahreszeit härter erhaltenden Festlandes mischen. Der Nebel tritt zumeist in den durch Ausstrahlung stark erkalten bodennahen Luftschichten auf und entsteht auf folgende Weise: Wenn feuchte Luft sich abkühlt, so läßt sich ein Teil des in ihr enthaltenen Wasserdampfes als Tau an festen Gegenständen nieder. In freier, reiner Luft kann aber eine weitgehende Abkühlung auch ohne Taubildung eintreten. Man nennt diese Erscheinung Unterföhlung. Unterföhlte Luft enthält mehr verdunstetes Wasser, als dem Sättigungsgrad entspricht. Befinden sich aber Staubteilchen in der Luft, so tritt Unterföhlung nicht ein; ist vielmehr der Sättigungsgrad erreicht, so scheidet sich bei weiterer Abkühlung an jedem Staubkorn ein Nebeltropfen ab. Auf diese Weise entstehen Wolken und Nebel durch die winzigen Staubkörnchen, die immer in größerer oder kleineren Mengen in der Luft enthalten sind. Feiner Wäterschleim mag im Frühjahr und Sommer die Entstehung der Abendnebel begünstigen; die Grobstaubkörnchen hingegen verhindern ihre Entstehung. Demnach, der in diesem Falle die Kondensationskerne liefern. So sind die Großstaubteilchen ein Gemisch von Ruß und Wasser und gleichen daher zerstäubtem Schlamm. Da über Großstädten Staubteilchen, Ruß und oft überreichlich vorhanden sind, und die Luft zwischen ihnen trotz Nebel durchaus nicht immer vollständig gefüllt zu sein braucht, so sind die Nebelbildungen über Großstädten besonders begünstigt, aber auch über größeren Wasserflächen, deren Temperatur erheblich abweicht von der Bodentemperatur der überlagernden oder überziehenden Luftströmungen.

Die Beamtenchaft zu der Klassen-Einteilung.

Das Kartell Eisen und Umgebung des Gesamtverbandes der Deutschen Beamtenvereinigungen im Deutschen Gewerkschaftsbund (christlich-national) hat in seiner Vorstands- und Vertreter-Sitzung folgendermaßen Stellung zu dem neuen Ortsklassenverzeichnis, das am 1. November 1924 in Wirksamkeit tritt, genommen: Das Kartell bedauert, daß das Ortsklassenverzeichnis einseitig vom Reichsfinanzministerium unter Ausschaltung positiver Mitarbeiter der Beamtenvereinigungen aufgestellt und in Kraft gesetzt worden ist. Das Kartell ist der Auffassung, daß gerade bei der Neueinteilung von Orten in das Ortsklassenverzeichnis die Beamtenvereinigungen mitzuwirken haben, um unnötige Härten zu vermeiden und die Einteilung der Ortsklassen tragfähig zu gestalten. Das Verhalten des Reichsfinanzministeriums wird als herausfordernd aufgefaßt mit der Wirkung, daß unter der Beamtenchaft Verärgerung hervorgerufen wird. Wenn das rhein.-westf. Industriegebiet bisher in Bezug auf das Ortsklassenverzeichnis einheitlich dastand, so ist durch das neue Ortsklassenverzeichnis diese Einheitlichkeit ohne wesentlichen Grund beseitigt worden. Die Verhältnisse in Bezug auf die Mieten, auf die sich die neuen Ortsklassen aufbauen, haben sich auch neuerdings in keiner Weise geändert, sodaß nicht verstanden werden kann, daß eine ganze Anzahl von Orten mit Wirkung vom 1. November 1924 auf eine tiefere Ortsklasse gebracht werden. Das rhein.-westf. Industriegebiet hat überhaupt im ganzen eine Aufwertung im Ortsklassenverzeichnis erfahren insofern, als vom Reichsfinanzministerium eine Sonderklasse geschaffen ist, in die die Orte Berlin, Aachen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Düsseldorf, München, Köln, Ludwigshafen a. Rh., Stuttgart, Hamburg, Mannheim einbezogen sind. Wenn in einzelnen Fällen zwar nicht bestritten werden kann, daß in den Orten der Sonderklasse die Miete höher liegt als im rhein.-westf. Industriegebiet, so muß beachtet werden, daß in all diesen Orten, mit Ausnahme von Düsseldorf, Köln und Ludwigshafen, die Wohnungen mit Herden und Öfen versehen, während im rhein.-westf. Industriegebiet dieselben vom Mieter zu beschaffen sind. Die Anschaffungs- und Erneuerungskosten müssen im rhein.-westf. Industriegebiet den Wohnungsmietern zugerechnet werden, was eine erhebliche Erhöhung der Miete zur Folge hat. Das Kartell ist der Auffassung, daß nach dieser Richtung hin dem rhein.-westf. Industriegebiet im neuen Ortsklassenverzeichnis nicht genügend Rechnung getragen worden ist. Das Kartell erwartet, daß das Reichs-

finanzministerium in eine Nachprüfung des neuen Ortsklassenverzeichnisses eintritt und zu dieser Nachprüfung die Beamtenvereinigungen hinzuzieht.

Ein erfreuliches Ergebnis.

Die Industrie- und Handelskammer teilt mit: Die bisherigen Bemühungen der westfälischen Wirtschaft, eine Verringerung in dem Finanzausgleich hinsichtlich der Ueberweisung aus den Reichsteuern für die notleidenden Gemeinden herbeizuführen, haben zu einem vorläufig erfolgreichen Ergebnis geführt.

Der Industriebezirk und insbesondere das neue, festgelegte Gebiet sind ungenügend hoch mit der Gewerbesteuer belastet. Die Nachprüfung der Urfache wies in erster Linie darauf hin, daß den westlichen Gemeinden ein erheblich geringeres Einkommen aus den Reichsüberweisungen zufließt, als es durchweg bei den Gemeinden des unbedeutenden Gebietes der Fall ist. Den Vergleich dafür bietet die preussische Statistik, die nachweist, daß fast durchweg die Gemeinden des neu festgelegten Gebietes erheblich geringere Ueberweisungen erhalten, als sie im Frieden aus den eigenen Aufschlägen zur Einkommensteuer bekamen. Erheblich günstiger, zum Teil sogar günstiger als unter den Friedensverhältnissen liegen die Verhältnisse für die Gemeinden im unbedeutenden Gebiet. Es ist deshalb von Seiten der westfälischen Wirtschaft zur Förderung der Handelskammer versucht worden, zunächst einmal einen Ausleich in dieser Richtung zu schaffen. Die ausstehenden preussischen Ministerien erkannten die Mängel an, und nach langen Beratungen entschloß sich das Kabinett, eine Verringerung des Finanzausgleichsgegesetzes zur Erhöhung der Rechnungseinnahme für übersteuerte Gemeinden herbeizuführen. Die Vorlage passierte der preussischen Staatsrat, verfiel dann aber der Gefährdung durch Auflösung des Landtages. Die weiteren Bemühungen und die Initiative der preussischen Staatsregierung haben dann aber dazu geführt, daß nunmehr der ständige Ausschuss des preussischen Landtages der Verringerung des preussischen Aufschlagsgegesetzes zum Finanzausgleichsgegesetz zugestimmt hat und damit auf dem Wege der Weitervermittlung die Voraussetzung für eine anderweitige Regelung der Aufschlagsgegesetz geschaffen ist. Der Hauptinhalt der Weitervermittlung umfaßt den folgenden § 2a zum Finanzausgleichsgegesetz:

Die Minister des Innern und der Finanzen werden ermächtigt, mit Wirkung vom 1. April 1924 ab die Rechnungseinnahme einer Gemeinde, deren zu erwartender Anteil an der Ueberweisung aus der Reichseinkommensteuer und Körperschaftsteuer für das Rechnungsjahr 1924 bei Zugrundelegung dieser Rechnungseinnahme hinter dem Gemeindeeinkommensteuereinkommen für das Rechnungsjahr 1911 nach dem Stand des 1. Januar 1912, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, unverhältnismäßig stark zurückbleibt und die deshalb genötigt ist, zur Deckung ihres Finanzbedarfs die Zuschläge zur Grundvermögens- oder Gewerbesteuer unverhältnismäßig hoch anzupassen, auf Antrag des Gemeindevorstandes entsprechend zu erhöhen.

Nachdem nunmehr der verfassungsmäßige Regelung keine Hindernisse mehr im Wege stehen, wird man erwarten dürfen, daß die Gemeinden des bedeuenden Gebietes, die besonders stark mit der Grundvermögens- und Gewerbesteuer belastet sind, einen günstigeren Ausgleich erreichen werden. Es ist selbstverständlich, daß die Staatsregierung dabei von der Voraussetzung ausgeht, daß auch diejenigen Abbaumahnahmen, die bereits in den Gemeinden des unbedeutenden Gebietes durchgeführt sind, gleichzeitig mit der höheren Aufwertung von Ueberweisungen auch in dem bisher besetzten Gebiet angewandt werden.

Nebenfalls ist es zu bezeichnen, daß die Bemühungen zunächst einmal zu diesem erfolgreichen Ergebnis für das bedeuende Gebiet und seine schwer ringende Wirtschaft geführt haben.

Postprotestaufträge.

Die Protestierung von Wechseln mangels Zahlung kann auch durch Postbeamte erfolgen. Zu diesem Zweck ist f. Zt. der Postprotestauftrag eingeführt worden. Die Bestimmungen dieses Verfahrens und die damit verbundenen Vorteile, besonders für Wechsel über kleinere Beträge, scheinen nicht genügend bekannt zu sein. Der Vorteil liegt zunächst in der Billigkeit des Verfahrens. Die Postprotestgebühr ist sehr niedrig (1 Mk.), außerdem wird die Protestierung für Wechsel, die an kleinen, abgelegenen Orten ohne Notar oder ohne einen zur Aufnahme von Wechselprotesten befugten Gerichtsbeamten zahlbar sind, nicht durch Reisekosten der Protestbeam-

ten verteuert. Sodann ist beim Postprotestauftrag die rechtzeitige Protestierung besser sichergestellt als beim gewöhnlichen Postauftrag, da bei letzterem die Weitergabe des Wechsels an den zuständigen Gerichtsbeamten u. dgl. wegfällt. Dieser Vorteil kommt namentlich zur Geltung, wenn Postaufträge erst kurz vor dem Fälligkeitstage nach kleinen Orten mit wenig Postverbindungen und ohne zur Protestierung zuständige Gerichtsbeamte eingeliefert werden. Hier ist die Protestierung durch die Post in vielen Fällen noch möglich, in denen die Wechsel nicht mehr rechtzeitig an den zuständigen Gerichtsbeamten weitergeleitet werden können.

Nachstehend die hauptsächlichsten Bestimmungen für Postprotestaufträge:

Die Post kann durch Postprotestaufträge beauftragt werden, Wechsel zur Zahlung vorzulegen und mangels Zahlung Protest zu erheben. Dem Postprotestauftrag ist der quittierte Wechsel beizufügen; mehrere Wechsel beizufügen, ist nicht gestattet. Ausgeschlossen von der Protestierung durch die Post sind Wechsel über mehr als 1000 Rentenmark, Wechsel, die auf eine ausländische Münzsorte lauten, wenn der Aussteller durch das Wort „effektiv“ oder einen ähnlichen Ausdruck die Zahlung in der benannten Münzsorte ausdrücklich bestimmt hat, Wechsel mit Notarschrift oder Ehrennennung und Wechsel, die unter Vorlegung mehrerer Stücke desselben Wechsels oder unter Vorlegung der Urchrift und einer Abschrift zu protestieren sind. Bei Postprotestaufträgen haftet die Post für die ordnungsmäßige Ausführung eines vorschriftsmäßigen Protestauftrags nach § 4 des Gesetzes, betreffend die Erleichterung des Wechselprotestes, vom 30. Mai 1908 (Reichsgesetzbl. S. 321). Diese Bestimmungen gelten sinngemäß auch für Schecks, die protestiert werden sollen.

Die Versendungsbedingungen usw. sind bei den Postanstalten zu erfahren.

Zum Feuer auf der Pumpstation.

Die Stadt-Beleuchtungs- und Wasserwerke schreiben uns: Es bestand die Absicht, gelegentlich der Stadtverordnetenversammlung am 31. Oktober eine Erklärung über den am 26. Oktober auf der Pumpstation des städtischen Wasserwerks in Boal stattgefundenen Brand abzugeben. Da jedoch die Stadtverordnetenversammlung am Freitag ihrer Tagung nicht zu Ende führen konnten, so soll auf diesem Wege der Bericht über das Brandunglück abgegeben werden.

Von dem Brand wurde der mittlere Teil des ältesten Gebäudes der Pumpstation betroffen, das über 50 Jahre alt ist und in den ersten Jahren des Bestehens des Wasserwerks als Kesselhaus diente. Das Gebäude wurde später in Werkstatt und Magazin umgebaut. Das Feuer selbst wurde am 26. v. M. abends kurz vor 8 Uhr von den auf der Pumpstation arbeitenden Leuten bemerkt, worauf sofort die Bochumer Feuerwehr und die Wehr der Reichswehr herbeigerufen wurden. Die auf der Pumpstation vorhandenen, ordnungsmäßig eingerichteten Löschvorrichtungen konnten leider nicht in Tätigkeit treten, da die Schläuche im Magazin aufbewahrt wurden. Dank dem schnellen Eintreffen und dem energischen Eingreifen der beiden Wehren, die bereits gegen 10 Uhr auf der Brandstelle erschienen waren, gelang es, das Feuer auf den mittleren Teil der drei zusammenhängenden alten Gebäude zu beschränken und bereits gegen 10 Uhr zum Erlöschen zu bringen. Die genaue Entstehungsursache hat bisher noch nicht ermittelt werden können.

Was die entstandenen Schäden angeht, so muß zunächst das Gebäude mit einer neuen Zwischendecke versehen, ein Dachstuhl angebracht und das Dach neu gedeckt werden. Es sind außer dem leicht verbrennbaren Dichtung- und Packungsmaterial insbesondere wertvolle Maschinenteile von Dampfmaschinen und Pumpen zerstört worden. Diese Schäden werden in den nächsten Tagen gemeinsam mit Vertretern der Feuer- und Wasserversicherung abgeklärt. Die Verluste hat, abgesehen von dem Dach- und Dachstuhl, wenig gekostet. Die darin enthaltenen wertvollen Werkzeugmaschinen sind nur unwesentlich beschädigt worden.

Der genaue Gesamtschaden läßt sich heute noch nicht ermitteln. Die Werte sind jedoch mit ihren Einrichtungen durch einen Vertrag, welchen die Stadt Bochum gemeinsam mit anderen rheinisch-westfälischen Städten mit der Westf. Provinzial-Feuer-Societät abgeschlossen hat, versichert.

Angenehm eine Störung des Wasserwerksbetriebs ist durch das Brandunglück nicht entstanden und auch nicht mehr zu befürchten.

Wetterdienst. Unverändert. Der Tiefdruck über Skandinavien läßt sich auf. Eine aus der Richtung Island vorgehobene Kältehochdruckzone bringt nur vorübergehend Nachlassen der

Niederschläge, da von Island wieder neuer Tiefdruck herannahet. Wir haben daher am Montag Fortdauer der unbedeutenden und zeitweise trübenden Witterung mit Regnen der schwachen Temperatur und teilweise stärkeren südwestlichen Winden zu erwarten.

k. Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof. Der gestrige Allerheiligen-Tag war denen gemeint, die absterben und vom Erbengeld, die ausgetauscht haben den Kampf, den alle Erbengeldenen mit allen Freuden und Leiden durchzuführen haben. Zeigte auch der Himmel an diesem Tage ein trübes Gesicht, so wurden doch alle die Tausende, die gestern zu den Friedhöfen wanderten, versichert von dem ständig drohenden Regen. Zahlreich waren die Blumenpenden, die gestern den lieben Entschlafenen an ihrer letzten Ruhestätte gesendet wurden. Zu Herzen gehende Szenen spielten sich an den einzelnen Grabstätten ab. Ergreifend war die Feier, die sich auf dem Ehrenfriedhof abspielte. Sie galt den Heiden und Bürgern der Stadt Bochum, die im Weltkrieg ihr Leben ließen. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen hatte eine imposante Gedenkfeier veranstaltet. Zahlreich hatten sich gegen 2 1/2 Uhr auf dem Schwanenmarkt alle diejenigen eingefunden, die einen lieben Toten zu betrauern haben. Die gesamte Bevölkerung unserer Stadt Bochum nahm in hohem Maße an dieser Gedenkfeier, an der sich auch die Geistlichkeit aller Konfessionen beteiligte. Die Feier an den Gräbern der Gefallenen wurde stimmungsvoll eingeleitet durch einen Choral des Bochumer Chors des christlichen Vereins junger Männer. Dann hielt der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten, Kamerad K. v. d. B., eine packende Ansprache, in der er die Toten gedachte, die für das Vaterland gefallen und nun ruhen von aller Arbeit. Stimmungsbelebend wirkte nun der Bochumer Chor mit dem Lied „Gott, mein Gott“. Hierauf erging Pfarrer K. v. d. B. das Wort zu einer Ansprache aus dem Evangelium Lukas. Es folgte eine schwere, alle Herzen bewegende Rede, in der er die Toten gedachte, die für das Vaterland gefallen und nun ruhen von aller Arbeit. Stimmungsbelebend wirkte nun der Bochumer Chor mit dem Lied „Gott, mein Gott“. Hierauf erging Pfarrer K. v. d. B. das Wort zu einer Ansprache aus dem Evangelium Lukas. Es folgte eine schwere, alle Herzen bewegende Rede, in der er die Toten gedachte, die für das Vaterland gefallen und nun ruhen von aller Arbeit.

k. Reformationsfeier. Hatte schon eine Vorfeier am vergangenen Freitag in allen Kirchen eingelegt, an der sich namentlich alle evangelischen Schüler unter Führung der Lehrerschaft beteiligten, so fand am gestrigen Tage eine große Gemeindefeier statt. Festgottesdienste in allen Kirchen leiteten den Tag würdevoll ein. Der Nachmittag galt der Feier im evangelischen Vereinshaus. Die Beteiligung — Kinder unter 14 Jahren hatten keinen Zutritt — war außerordentlich stark. Die unteren Säle und die großen Galerien waren bis auf das letzte freie Plätzchen besetzt. Nach einem gemeinsamen Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt Pastor K. v. d. B. eine Ansprache, die die tiefste Anteilnahme hervorrief. Dann schloß die Darbietungen des Paulus-Kirchenchors mit Gedichtvorträgen, Gesangs- und Klavierbeiträgen. Die Festrede hielt Pfarrer K. v. d. B. am Schluß der Feier über das Thema „Autorität und Freiheit“. Das Schlusswort sprach Pfarrer K. v. d. B.

Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Friedrich Bielefeld, Bochum, Silberhochzeit. 204. die silberne Hochzeit. Das Ehepaar ist heute gleichzeitig 25 Jahre Mitglied des „Märkischen Sprechers“. Den vielen Glückwünschen, deren Gegenstand heute das Ehepaar ist, schließen auch wir uns an.

Schulprüfung. Rektor Surmann in Bochum ist mit Wirkung vom 1. Dez. d. J. an mit der Verwaltung des Schulamtsbezirks Witten kommissarisch betraut worden.

Musikprüfung. Freitag, 31. Okt. begannen die schriftlichen Klausuren für die diesjährigen Musiklehrerprüfungen am Hofmannschen Konservatorium. Der Prüfung unterziehen sich 6 Damen.

Kapitalabfindung der Kriegsbeschädigten. Das Wahlratsamt des Landkreises Bochum teilt mit: In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Kriegs-

Der seltsame Fall des Josias White

Von Otfried von Hanke.

(Nachdruck verboten.)

55) Zwölftes Kapitel.
Der Staatsanwalt und Dr. Schlüter saßen im Arbeitszimmer des Gerichtsgebäudes und erwarteten den Besuch aus der Geisterwelt, den ihnen die geheimnisvolle Wilsentarte mit dem Aufdruck „Josias White“ herbeiführen sollte. Der Gerichtsdiener öffnete die Tür, und ein kleines, überaus zierliches, flinkes Männchen mit einem glattrasierten, mit unzähligen Fäden und Ringeln überzogenen Gesicht klangelte bis in die Mitte des Zimmers, machte eine tiefe Verbeugung und sagte: „Bitte sehr!“
Dr. Schlüter und der Staatsanwalt saßen in starrer Erwartung auf den seltsamen kleinen Herrn.
„Sie sind?“
„Bitte sehr!“
„Sie sind Josias — Mister Josias White?“
Der kleine Herr schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin der Tanzmeister Charles Tragoni.“
„Aber — haben Sie nicht eine Wilsentarte geschickt?“
Mit einem unendlich vergnügten Gesicht sah der Tanzmeister die beiden an. „Bitte sehr, ja.“
Der Staatsanwalt wollte ungeduldig werden, aber die vergnügten Augen des Männchens haben ihn so fasziniert, daß er es nicht über sich brachte, das Gespräch zu unterbrechen. Der Mann hatte sich sicher keinen Scherz mit der Behörde erlaubt.
„Ich verstehe nicht — wenn Sie gar nicht Mister Josias White sind —“
„Aber, bitte sehr, der Herr Staatsanwalt haben wohl nicht gerührt zu beachten — da steht doch vor dem Namen mit Wilsentarte geschrieben: i. e. d. h. in Sachen Josias White — jawohl, bitte sehr, bin io frei!“
Dr. Schlüter nahm die Karte. „Wahrhaftig, Herr Staatsanwalt, das haben wir in der Ecke übersehen. Mit dem Geistesbesuch ist es diesmal nichts.“
Dr. Schlüter sah ihn an, warf dann einen Blick auf den Tanzmeister, und unwillkürlich suchte es um seine Mundwinkel — der Staatsanwalt und der Kommissar brachen in eine scherzhaften Lachen aus. Der Herr Tanzmeister Charles Tragoni wachte sie an, konstatierte

stillschweigend, daß augenscheinlich niemand auf ihn böse war, nicht, amüsierte mit dem Augen und sagte: „Bitte sehr, ich bin io frei!“

Der Staatsanwalt hatte wieder sein ernstes Amtsgesicht aufgelegt. „Herr Tragoni, Sie haben uns eine Mitteilung zu machen, die den Fall White betrifft?“

„Bitte sehr, vielleicht.“
„Kennen Sie den Herrn White?“
„Bitte sehr, nein!“
„Doch —“
„Bitte sehr, ich möchte mir eine Frage erlauben.“

„Ist es richtig, daß Sie eine Belohnung ausgesetzt haben von fünftausend Mark für den, der Ihnen einen Hinbu zur Stelle bringt, den Sie suchen?“
Die Herren wurden interessiert.

„Das ist richtig, wenn es der Hinbu ist, der in die Brand- und Mordaffäre des Mistres White verwickelt ist. Kennen Sie den Aufenthalt eines verdächtigen Hinbus?“

„Bitte sehr, vielleicht. Ich bin ein armer, alter Mann und kann nicht mehr recht tanzen, da wären die fünftausend Mark!“

„So bleiben Sie doch bei der Sache! Daß Sie das Geld gebrauchen können, glauben wir Ihnen gern. Also, was wissen Sie von dem Hinbu?“

„Bitte sehr, darf ich erst fragen: Was ist das eigentlich, ein Hinbu?“

Der Staatsanwalt fuhr auf. „Wenn Sie sich hier erlauben wollen —“

Der Alte war ganz verängstigt. „Bitte sehr — ich habe mir doch nur eine ganz ergebene Frage —“

„Unmöglich! — Sie kommen also nur her um zu fragen?“

„Aber, bitte sehr, nein — aber — ich — ach — wenn ich nur wüßte — ein Hinbu — ist das ein Mensch, der braun ist und teilweise nackt und einen Turban um den Kopf trägt und Ringe in den Ohren?“

„Das könnte ein Hinbu sein.“
„Bitte sehr, das wollte ich ja nur fragen.“
„Sagen Sie denn so einen Unsinn!“
„Bitte sehr, ja.“
„Aber nein, bitte sehr! Wie kann er denn bei mir sein — bitte, ein Hinbu!“
„Sie sagten doch —“
„Ja, aber — wissen Sie, wenn man alt ist, und das Reiten ist jetzt so teuer, und an die frische Luft möchte man doch auch, und meine Frau — bitte sehr,

meine Frau war Solotänzerin — wissen Sie nicht, was man jetzt Tänzerin nennt, mit nichts an und 'en Wuppich, sondern so eine richtige Tänzerin — Spitzentanz, bitte sehr — der seltsame König Ludwig der Erste von Bayern —“

„Aber, lieber Herr, Sie wollten uns doch von dem Hinbu erzählen!“

„Bitte sehr, ja — also, meine Frau hat nämlich das Asthma, und da sagte der Arzt —“

„Herrgott, Mann —“

„Bitte sehr, da sagte der Arzt: Frische Luft, sagte er, und — Herrgott, so eine kleine Pension! Ja früher, da haben wir im Sommer in Baden-Baden getanzt oder unseren Urlaub in der Schweiz verbracht, als wir noch an der Hofbühne in —“

„Herr Tragoni —“

„Bitte sehr — also weil meine Frau doch nun frische Luft braucht und wir nicht reiten können, da haben wir uns so ein Gärtchen gepachtet; wissen Sie, eine Laube — so in einer Laubentzweige in Pankow und — es ist ja sehr klein und sehr einfach, aber wenn man alt ist und Asthma hat — bitte sehr, also wie ich gestern hinauskomme — zum Glück war meine Frau nicht dabei — und nachgehen will, ob alles in Ordnung ist — siehe ich — wirklich, Herr Staatsanwalt, bitte sehr — es ist nur eine kleine Laube, aber darüber ist noch so ein kleiner Verschlag, da kann man sich unterbringen, wenn man eine Biere hat. Ich habe ein bißchen Gras drin für die Karnickel, und — da denken Sie, Herr Staatsanwalt, da sehe ich etwas herauskommen, und als ich näher hinsah, da ist es ein nacktes braunes Weib! Bitte sehr, Herr Staats-

anwalt, ich bin ein wenig steif geworden in den Gliedern, aber glauben Sie mir — bitte sehr, so bin ich gelassen wie einmal mitten außer Probe meine Frau, es war damals —“

„Das können Sie uns ein andermal erzählen. Also, das war gestern Abend?“

„Wie ich gelaufen bin? Bitte sehr, und habe gar nicht mich getraut, etwas zu sagen, und heute früh, da bin ich mit meiner Frau zusammen vertrieben hinaus — ganz vorfichtig, und da war das Weib weg — bitte sehr — weg —“

Der Staatsanwalt schüttelte ärgerlich den Kopf. „Aber wie ich hineinsah, da lag ein ganz brauner Kerl. Nahe bei, ein schmugler weißer Mittel und um den Kopf so ein Ding wie ein Turban. Da sagt meine Frau: Charles — bitte sehr, wenn das nicht

der Hinbu ist, den Sie suchen und — wissen Sie, meine Frau — die hat nämlich das Asthma —“

„Das wissen wir ja.“

„Aber energisch ist sie. Da hat sie sich vor die Laube gesetzt und hat gesagt, bitte sehr, hat sie gesagt, Charles, jetzt fährt bu sofort nach Moskau und geht zum Staatsanwalt, und ich bleibe hier sitzen und passe auf. Und da hat meine Frau auf den Boden gesehen und da lag — bitte sehr — da lag eine Wilsentarte mit dem Namen Josias White. Da habe ich gesagt: Florence, bitte sehr, kennst du Mister Josias White? Und wie kommt es, daß hier diese Karte —? Wissen Sie — ich bin nur klein, aber meine Frau war sehr schön — ich war eifersüchtig wie Diabolo — aber —“

„Nicht wahr, Sie nahmen an, der Hinbu hätte die Karte verloren?“

„Bitte sehr, Herr Staatsanwalt, woher wissen Sie?“

„Herr Doktor, vielleicht ist es am besten, Sie nehmen das Dienstauto und fahren sogleich hinunter.“

„Jetzt mußte der Doktor sich ein.“

„Sagen Sie mit dem Mann gesprochen?“

„Kein Wort.“

„Herr Staatsanwalt, wenn er noch da ist, bringe ich ihn sofort her.“

„Und die fünftausend Mark, bitte sehr?“

„Sollen Sie haben, wenn es der Richtige ist. Jetzt kommen Sie, wir fahren zusammen.“

„Mit dem Auto? Bitte sehr!“

„Natürlich.“

„Herr Staatsanwalt, ergebnisse Reverenz, Herr Doktor — bitte sehr, nach Ihnen.“

Mit einer eleganten Verbeugung, die des alten Tanzmeisters würdig war, folgte er Schlüter, der hinterher die geschwätzigen Wappereien gar nicht hörte, sondern nur mit dem Gedanken beschäftigt war: Ist das wirklich der Hinbu?

Sie fuhren auf ein ziemlich entlegenes Laubengänge weit draußen zwischen Pankow und Hermannsdorf.

„Bitte sehr, hier!“

Ein kleines Gartenstück zeichnete sich vor den anderen aus. Sehr zierliche Beete, laubiger Kies auf dem Boden, die Laube selbst hübsch geschmückt mit unzähligen Fäden und Girlanden etwas theatralisch gepußt.

„Bitte sehr — nein, aber mein —“

Eine ebenso zierliche alte Frau, jugendlich herausgedrückt und etwas geschminkt, sah vor dem Hause. Dr. Schlüter grüßte.

(Fortsetzung folgt.)

heid.

Wasser-
regulierung
in der
Hoch-
wasser-
zeit.

Nov.

Ammerlag
vertraut
er Deut-
schland
die Ver-
dacht voll
er durch
hat habe
rauf auf
im Kom-
missionen
19. Bo-
hm. An
Beitrag
bringen 1.
in treuen
leben ge-
hen. Im
der wahl-
sch, nach
nach Be-
zichte
Wochen
Dauert
30. Bo-
hm. 30.
machte
berück-
sichtigung
und
machten.
Reichs-
wären
Der 1.
den näch-
1. Be-
ingeladen,
die Dr.
sel und
Zusammen-
entfer-
des 2.
bei Rede

der Stadt
30. Sept.
In
24 betrug
Sommer-
3) ist die
e u. n.
30. Sept.
die traten
eine mit 3
folge mit
die Zahl
unter 20
er 30 bis
50 bis 60
20 bis 30
40 Jahre
Jahre 2.
Schlechte
Männer
16.
dem Aus-
aus dem
alens Hin-

hellenen
Welt
waren
en. Nun-
den. Die
eigen-
der ge-
f. werden.
in hiesigen
und rechts-
not für
für tun
hätte.
sucht und
brachte; da
a gestohlen
Der So-
als wieder.
auf Reche
vorgekom-
men ver-
auern des
dabei von-
gebracht.
die haben.
Empörung
getriebe
r Knüttel
aufgehängt.
ht Brägel
e entstand.
Wiederher-
auch im

Industrie / Handel / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4073-4074

Die Umschichtung der Weltwirtschaft und die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten.

Hb. Die Umschichtung der Weltwirtschaft und die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten. Die Umschichtung der Weltwirtschaft ist ein Prozess, der sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts vollzieht. Er ist das Ergebnis der fortschreitenden Industrialisierung und der globalen Vernetzung der Wirtschaft. Deutschland ist in diesem Prozess eine zentrale Rolle besetzt, da es eine der führenden Industrienationen ist. Die Umschichtung der Weltwirtschaft hat erhebliche Auswirkungen auf die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten. Sie führt zu einer Verschiebung der Handelsströme und zu neuen Chancen für den Export deutscher Waren. Die deutsche Industrie muss sich an diese Veränderungen anpassen und ihre Produktion auf die Bedürfnisse der Weltwirtschaft ausrichten.

Die Umschichtung der Weltwirtschaft ist ein Prozess, der sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts vollzieht. Er ist das Ergebnis der fortschreitenden Industrialisierung und der globalen Vernetzung der Wirtschaft. Deutschland ist in diesem Prozess eine zentrale Rolle besetzt, da es eine der führenden Industrienationen ist. Die Umschichtung der Weltwirtschaft hat erhebliche Auswirkungen auf die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten. Sie führt zu einer Verschiebung der Handelsströme und zu neuen Chancen für den Export deutscher Waren. Die deutsche Industrie muss sich an diese Veränderungen anpassen und ihre Produktion auf die Bedürfnisse der Weltwirtschaft ausrichten.

Die Umschichtung der Weltwirtschaft ist ein Prozess, der sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts vollzieht. Er ist das Ergebnis der fortschreitenden Industrialisierung und der globalen Vernetzung der Wirtschaft. Deutschland ist in diesem Prozess eine zentrale Rolle besetzt, da es eine der führenden Industrienationen ist. Die Umschichtung der Weltwirtschaft hat erhebliche Auswirkungen auf die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten. Sie führt zu einer Verschiebung der Handelsströme und zu neuen Chancen für den Export deutscher Waren. Die deutsche Industrie muss sich an diese Veränderungen anpassen und ihre Produktion auf die Bedürfnisse der Weltwirtschaft ausrichten.

Die Umschichtung der Weltwirtschaft ist ein Prozess, der sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts vollzieht. Er ist das Ergebnis der fortschreitenden Industrialisierung und der globalen Vernetzung der Wirtschaft. Deutschland ist in diesem Prozess eine zentrale Rolle besetzt, da es eine der führenden Industrienationen ist. Die Umschichtung der Weltwirtschaft hat erhebliche Auswirkungen auf die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten. Sie führt zu einer Verschiebung der Handelsströme und zu neuen Chancen für den Export deutscher Waren. Die deutsche Industrie muss sich an diese Veränderungen anpassen und ihre Produktion auf die Bedürfnisse der Weltwirtschaft ausrichten.

Die Umschichtung der Weltwirtschaft ist ein Prozess, der sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts vollzieht. Er ist das Ergebnis der fortschreitenden Industrialisierung und der globalen Vernetzung der Wirtschaft. Deutschland ist in diesem Prozess eine zentrale Rolle besetzt, da es eine der führenden Industrienationen ist. Die Umschichtung der Weltwirtschaft hat erhebliche Auswirkungen auf die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten. Sie führt zu einer Verschiebung der Handelsströme und zu neuen Chancen für den Export deutscher Waren. Die deutsche Industrie muss sich an diese Veränderungen anpassen und ihre Produktion auf die Bedürfnisse der Weltwirtschaft ausrichten.

des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kohlenver-
brauch stellte sich auf 57 149 Tonnen (57 955 bezw.
62 718 Tonnen).

Der westdeutsche Eisenhandel. Der westdeutsche Eisenhandel hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Verkaufspreise ab Lager unverändert zu lassen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass diese Lagerverkaufspreise für kleine Mengen gelten. Bei größeren Abkäufen erfahren die Preise eine entsprechende Herabsetzung.

Die Brauerei Gebr. Müller, A.-G., Langen-
breer. Der Aufsichtsrat hofft auf Grund der
Halbjahresbilanz die Dividendenzahlung für An-
fang 1923 wieder aufnehmen zu können. Bei der
Aufstellung der Bilanz soll eine Zusam-
menlegung der Aktien nicht stattfinden, da die
Substanz dem Wert erhalten blieb.

Westdeutsche Industrie- und Handelsbank.
Ziele. Die Mehrheit des Aktienkapitals der Ge-
sellschaft ist in den Besitz des Gerling-Versiche-
rungskonzerns übergegangen. Laut Beschluss der
Basis im Juli d. J. abgehaltenen Generalver-
sammlung soll das Aktienkapital von 1 Milliarde
auf 100 000 Goldmark umgestellt werden.

Verleinte Glasfabrik, A.-G., El-
berfeld. Die Goldmarkumstellung steht gegen-
über einem Papiermarkstammkapital von
100 000 000 ein Goldmarkstammkapital von
30 000 000 Reichsmark (gegen 7 500 000 Mark bei
Kriegsausbruch) vor. Das Vorzugsaktienkapital
von 10 000 000 Papiermark soll auf 800 000
Reichsmark umgestellt werden.

Metallische Metallwaren- und Maschinenfabrik
Häselhorst-Verenndorf. Nach der Goldmarkum-
stellung besteht das Aktienkapital aus 18 Mil-
lionen Mark, und zwar 17 887 500 Mark Vorzugs-
aktien und 112 500 Mark Stammaktien. Die Ak-
tien werden von 1000 Mark auf 150 Mark abge-
stempelt.

Chemische Fabrik Budau. Der Aufsichtsrat
der Chemischen Fabrik Budau beschloss in seiner
Sitzung, der für den 24. 11. einzuberufenden Ge-
neralversammlung vorzuschlagen, keine Herab-
setzung des Gesellschaftskapitals für die Goldmark-
bilanz vorzunehmen.

Hermann Meyer, A.-G., Aila. Entgegen an-
derslautenden Gerüchten erklärt die „A. J.“, dass
die Verwirklichung einer Umstellung des Aktienkapitals
im Verhältnis von 250:1 beabsichtigt. Die ent-
sprechende Veranlassung wird erst gegen Ende
nächsten Monats stattfinden. Das derzeitige Ak-
tienkapital beträgt 100 Mill. Mk.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Gesellschaft be-
antragt die Herabsetzung des Aktienkapitals in der
Weise, dass jede Papiermark auf 1000 Mk. in
1 Goldmark auf 300 Mk. abgestempelt wird.

Deutsche Bank A.-G. Die am Mittwoch
wird, hat der Aufsichtsrat über die Zusammen-
legung des Stammkapitals nach seinen end-
gültigen Beschluss gefasst. Ein Schluss auf die
Höhe des künftigen Stammkapitals lässt sich
also noch nicht ziehen.

Verband der Hüttenwerke Ostereichs. Die
Eisen-, Stahl- und Zinkwerke haben sich nach
Blättermeldungen zum Zweck einheitlicher Inter-
essenvertretung zu einem Verband der Hüttenwerke
Ostereichs zusammengeschlossen, der sich dem
Sachverstand der Industrie Ostereichs als Sach-
verband angliedert.

Wollersdorfer Werke A.-G. in Wien. Wie
die österreichische Regierung durch die Korrespon-
denz Wilhelm mitteilt, sind vor einigen Tagen ihre
Vertreter nach Berlin geschickt, um mit der De-
legation Vergleichsverhandlungen wegen Wollersdorfer
anzubahnen.

Düsseldorfer Eisenwerke. Die Preise haben
sich im allgemeinen befestigt bei guter Nachfrage,
die auch vielfach zu Abschlüssen führte. Der Verlauf
war reg.

Berlin, 1. Nov. (Produktenbericht.)
Die Geschäftslage und Preisbildung am heutigen
Produktenmarkt war unregelmäßig. Für Roggen
bestand seitens des Inlandes vergrößerter Ange-
bot. Bei noch ungedeckten Oktober- und November-
verpflichtungen zeigte sich etwas größere Bedarfs-
nachfrage, die aber hinter dem Angebot zurück-
bleibt. In Weizen war das Geschäft wiederum still,
weil die Mühlen bei dem derzeitigen schlechten
Mehlumlauf nur geringen Umfang vor-
nehmen. Das Mehlgeschäft geschieht jetzt hauptsäch-
lich seitens der zweiten Hand. Die Preise sind von
schlechten billiger gehandelt. Die Getreidepreise gaben
bei verstärktem Angebot und kleineren vorrichtigen
Käufen nach.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach
vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche
vom 19. bis 25. 10. im Ruhrgebiet (ohne die von
der Regie betriebenen Bechen und Kokeren) in 6
Arbeitstagen 1 999 081 Tonnen Kohle gefördert
gegen 2 022 749 Tonnen in der vorhergehenden
Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlenver-
brauch stellte sich in der Berichtzeit in 7 Tagen
(in den Kokeren wird auch Sonntags gearbeitet)
auf 400 042 Tonnen gegen 405 683 Tonnen in der
vorhergehenden Woche. Die arbeitstätigen Kohlen-
förderung - immer ohne die besetzten Betriebe -
betrug in der Woche vom 19. bis 25. 10. im Ruhr-
gebiet 333 330 Tonnen (gegen 337 125 Tonnen
in der Woche vorher und 368 681 im Durchschnitt

eine Abordnung der Technischen Hochschule in Aachen
und überreichte Herrn Mommer die vom gesamten
Lehrkörper der Hochschule einstimmig beschlossene Di-
plommurkunde eines Dr. ing. ehrenhalber.

Wl. Düsseldorf, 1. Nov. Neue Autobusfer-
nenlinie. Die Verwaltung hat eine allgemeine Stadtver-
ordnetenversammlung in M.-Glabbach beschließen, die Stadt M.
Glabbach an der geplanten rheinischen Kraftwagenbe-
triebs-Gesellschaft zu beteiligen, und zwar mit einem
Stammkapital von 100 000 Mark, wovon ein Viertel
bei der Gründung einzubringen ist, während das Gesamt-
betriebskapital der Gesellschaft 500 000 Mark betragen
soll. Die rheinische Kraftwagen-Gesellschaft ist mit 50 Prozent
beteiligt, die interessierten Städte mit den übrigen 50
Prozent. Man denkt sich M.-Glabbach als Ausposten
für den Autobusverkehr. Zunächst soll aber einmal
stündlich ein Wagen vom Hauptplatz in M.-Glabbach
nach dem Haupt-Abdorp in Düsseldorf verkehren. Die
Fahrpreise sollen die bei der letzten Klasse der Eisen-
bahn etwas übersteigen. Man hofft, das Unternehmen
zu einem Sammelverkehr zu erweitern zu können.

Geschäftszeitung.

Unter der Auflage des verstorbenen Morde.

s. Vor dem Essener Schwurgericht hatte sich der 49-
Jährige alte Arbeiter Franz Schneider aus Gelsen-
kirchen unter der Auflage des Mordeversuchs zu ver-
antworten. Der Verhandlung liegen höchst unzureichende
Verhältnisse zugrunde, die zwischen dem Angeklagten und
seinen nächsten Angehörigen bestanden. Der Gattin
Käthe in Buer ist mit einer Schwester des Angeklagten
verheiratet. Zwischen beiden entwickelte sich nach und
nach ein recht gespanntes Verhältnis, das wohl nicht am-
menigsten auf die Schuld des Angeklagten zurückzuführen
ist. Die Beziehungen wurden nach und nach verhässlich.
Die Ehefrau des Wirts Johann Käthe in Buer, die Partei
ihres Bruders ergreift. In der Folgezeit ver-

wegen verurteilten Totschlags und wegen Verhöhnung zu
einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Ange-
klagter der Höhe der erlassenen Strafe wurde der Ange-
klagte, der sich bislang auf freiem Fuß befunden hatte,
sofort in Haft genommen.

Neues aus aller Welt.

Hauseinführung in M.-Glabbach. Ein Haus in der
Hindenburgstraße, an dem bauliche Veränderungen vor-
genommen werden sollten, ist ausgemietet. Ein
70 Jahre alter Mann, der sich allein im Gebäude be-
fand, kam bei dem Unfall mit unerbittlichen Verletzungen
davon. Werthvollerweise ist die im Erdgeschoss
untergebrachte Ladeneinrichtung unversehrt geblieben.

Diebstahl einer Stationskassette. Auf dem Breslauer
Bahnhof wurde aus dem verlassenen Zimmer
der Stationskasse die Kasse mit 7500 Mark Inhalt ge-
stohlen, nachdem der im Zimmer befindliche Beamte
durch ein fingiertes Telefongespräch abgerufen worden
war.

Der Alkoholschmuggel in den Vereinigten Staaten.
Die Radioagentur erzählt aus Montreal, dass im vorigen
Jahre 1 250 000 Liter Whisky über die kanadische
Grenze nach den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt
worden sind. Diese Menge bedeutet das Dreifache des im
Jahre 1922 eingeschmuggelten Alkohols.

Wetterverhältnisse. Amerikanische Aeroplanflüge, die
zum Wetterverhältnisse aufzählten, ergaben günstige
Ergebnisse, indem sie elektrifizierten Sand gegen die Wol-
ken schossen, die sie auf diese Weise auflösten. Die Ver-
suche sollen fortgesetzt werden. Man glaubt, dass dieses
Wetterverhältnisse sich als gutes Hilfsmittel für den Flug-
dienst bewähren wird.

Buntes Allerlei.

Weiße Indianer. Auf der Banke von Panama
existiert ein kleiner Stamm weißer Indianer, den man
schon lange kannte. In diesem Stamm ist eine besondere
Expedition unter Führung von M. D. Marth aus New-
York in das Land gegangen, um sich mit diesen Indianern
in Verbindung zu setzen. Die Leute haben in der
Indianerstadt eine europäische weiße Hautfarbe, blaue Augen und
sind rundköpfig. Man will einige zu genauerer Unter-
suchung nach Nordamerika mitnehmen. Wie die Eingee-
borenen berichten, sind diese weißen Indianer früher ein-
maliges Volk gewesen. Als aber die Spanier unter
Cortez in das Land kamen, 1520, seien die Indianer in-
folge der Grausamkeiten der Eroberer von einem solchen
Stamm gegen die weißen Hautfarbe erkranken worden, dass
jenseitigen Indianer fast ausgerottet wurden. Der Rest
sich in die Berge.

Die Gebetsstunde der Katholiken. Die Trolen, die
das Gauhinawana-Referat in Kanada bewohnen und
seit langem zum christlichen Glauben übergetreten waren,
haben plötzlich ihre alten Gebetsstunde wieder aufgenom-
men, bei denen während des Tages Gebete an den
„großen Geist“ gerichtet werden. Diese Rituale sind in den
alten Schriften von ihrem Häuptling „Zwei Vögel“
damit begründet, dass man die Kinder wieder in den
alten Göttern und dem alten Glauben unterrichten solle,
babe gesehen, dass das Christentum nicht imstande sei,
die Weisen zu einem guten Leben zu veranlassen. Der
Häuptling hofft von der Wiederherstellung der alten Ge-
bräuche einen günstigen Einfluss auf die heranwach-
sende Jugend, die dadurch wieder für die alten Ideale
der indischen Kultur gewonnen werden soll.

Der Mann mit den 110 Frauen. Ein dieses Bla-
buch, das soeben in Johannesburg veröffentlicht worden
ist, enthält die genaue Statistik, die die letzte indische
Volkszählung ergeben hat. Aus diesem Realis-
tisch lässt sich ablesen, dass es im Gebiet von Johannesburg einen
Eingeborenen gibt, der nicht weniger als 110 Ehefrauen
hat. Dieser so reich bewehrte Herr hat 51
Söhne und 42 Töchter, die ihm von 55 seiner Frauen
geboren wurden. Keine seiner Gattinnen hat mehr als
drei Kinder. Er wird an Ansehen und Reichtum mit über-
tönen von einem anderen Eingeborenen, der ihn aber in der
Zahl der Frauen nicht erreicht. Dieser Mann mit den
noch größeren Familie besitzt zwar nur 79 Gattinnen,
kann aber dafür 134 Söhne und 50 Töchter im Kreise
seiner Familie um sich versammeln.



Frau Sauerlich. Es ist wahr, gnädige Frau
einmal Beherrsch als Pece-Seifen-Extrakt und Pece-
Seifenpulver gibt es nicht. Eine so stark schäumende
und milde Seifensubstanz wie von Pece sollte man kaum
für möglich halten.

Frau Weh. Sehen Sie, Frau Sauerlich, man
soll das Pece ruhig probieren, denn es ist doch viel besser
als das Alte und die Pece-Ergebnisse sind vom Guten
das Beste!

Pece-Seifenpulver. Dieser 80% Fettgehalt ist
aus echten Seifen gewonnen. Er zeichnet sich durch
verblühende Schäumfähigkeit und Verweilungszeit aus.
Für jede Wäsche vorzuziehen und verbleibt unentbehr-
lich zum Waschen empfindlicher Stoffe aus Wolle und
Seide. Diese letzteren dürfen nur lauwarm gewaschen
werden.

Pece-Seifenpulver. Dieser 80% Fettgehalt ist
aus echten Seifen gewonnen. Er zeichnet sich durch
verblühende Schäumfähigkeit und Verweilungszeit aus.
Für jede Wäsche vorzuziehen und verbleibt unentbehr-
lich zum Waschen empfindlicher Stoffe aus Wolle und
Seide. Diese letzteren dürfen nur lauwarm gewaschen
werden.

Pece-Seifenpulver. Dieser 80% Fettgehalt ist
aus echten Seifen gewonnen. Er zeichnet sich durch
verblühende Schäumfähigkeit und Verweilungszeit aus.
Für jede Wäsche vorzuziehen und verbleibt unentbehr-
lich zum Waschen empfindlicher Stoffe aus Wolle und
Seide. Diese letzteren dürfen nur lauwarm gewaschen
werden.

Pece-Seifenpulver. Dieser 80% Fettgehalt ist
aus echten Seifen gewonnen. Er zeichnet sich durch
verblühende Schäumfähigkeit und Verweilungszeit aus.
Für jede Wäsche vorzuziehen und verbleibt unentbehr-
lich zum Waschen empfindlicher Stoffe aus Wolle und
Seide. Diese letzteren dürfen nur lauwarm gewaschen
werden.

Pece-Seifenpulver. Dieser 80% Fettgehalt ist
aus echten Seifen gewonnen. Er zeichnet sich durch
verblühende Schäumfähigkeit und Verweilungszeit aus.
Für jede Wäsche vorzuziehen und verbleibt unentbehr-
lich zum Waschen empfindlicher Stoffe aus Wolle und
Seide. Diese letzteren dürfen nur lauwarm gewaschen
werden.

Aus den Provinzen.

Wl. Gelsenkirchen, 1. Okt. Aus dem Stadtrat.
Dem Beispiel ihrer Genußgenossen in anderen
Städten folgend, benachmen sich die kommunistischen
Stadtmehrheiten in der letzten Sitzung darauf, daß der
Oberbürgermeister von Weichelt, der sonar öffentlich
von den R. P. D.-Leuten mit dem Tode bedroht wurde,
sich genötigt sah, den Rednerraum durch die Polizei
räumen zu lassen. Die Unterföhrung der Erwerbslosen
hat die Stadtmehrheit selbst in die Hand genommen.

Wl. Duisburg, 1. Nov. Die Duisburger Düs-
seldorfer Kleinbahn kann am 1. November auf
ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Im
Jahre 1899 wurde zuerst die Strecke zwischen dem Depot
der Kleinbahn in Kaiserwerth und Düsseldorf in Be-
trieb genommen. Im folgenden Jahre wurde auch die
Strecke Kaiserwerth-Duisburg dem Verkehr überge-
ben. Sie besteht in Kaiserwerth ihr eigenes Elektri-
zitätswerk. Die nächsten Jahre werden dem Unternehmen
einen neuen Aufschwung bringen, da der Bahnkörper unter
Vermeidung der Landstraßen neu angelegt wird.

Wl. Gumborn, 1. Nov. Schwere Unfall. Ein
19jähriger Schlosser von hier stürzte beim Gerüstbau
am Aufbau eines Hochofens in der August Thüf-
hütte auf 13 Meter Höhe ab und fiel auf den Hochofen.
Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde
er ins Krankenhaus eingeliefert.

Wl. Gumborn, 1. Nov. 50-jähriges Ver-
gannensjubiläum. Vergewaltigung W. Mo-
mer, der Leiter des gesamten Gumborner Thüf-
berghaus, feiert heute sein 50-jähriges Vergannens-
jubiläum. Aus diesem Anlaß erschien heute morgen

